

Statistik der Stadt Zürich

Herausgegeben

vom

Statistischen Amt der Stadt Zürich

**Nr. 10**

---

# Der Zuzug in die Stadt Zürich

nach der

**kilometrischen Entfernung der Zuzugsgebiete**

Mit einer Karte



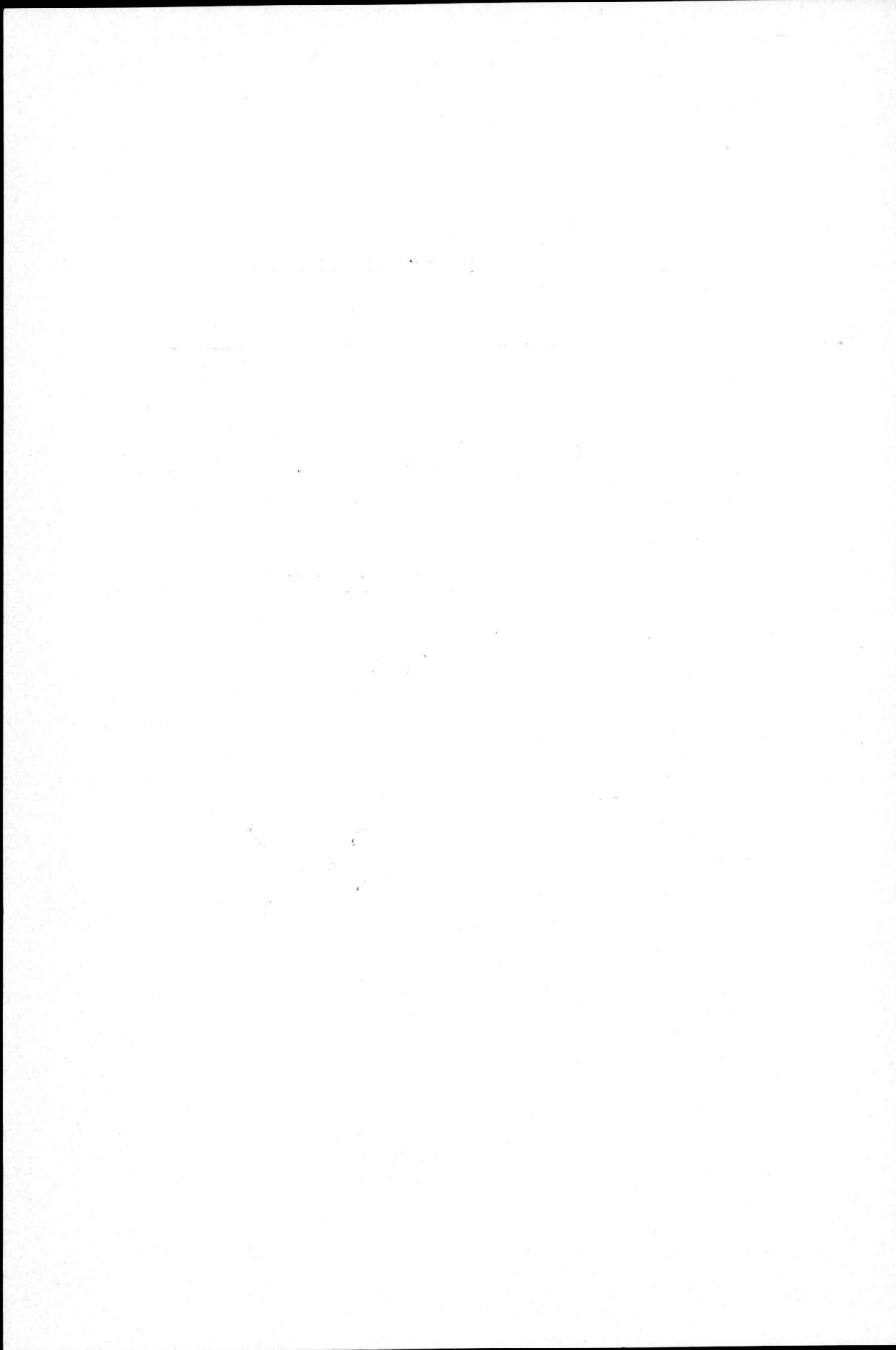
**Preis Fr. 1. —**

**Zürich**

Kommissionsverlag Rascher & Cie. (Meyer & Zellers Nachfolger)

Druck der Buchdruckerei Kirsten & Zeisberg

1908





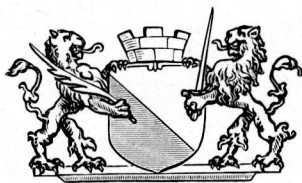
Statistik der Stadt Zürich  
Herausgegeben  
vom  
Statistischen Amt der Stadt Zürich  
**Nr. 10**

---

# Der Zuzug in die Stadt Zürich

nach der  
kilometrischen Entfernung der Zuzugsgebiete

Mit einer Karte



**Preis Fr. 1. —**

**Zürich**  
Kommissionsverlag Rascher & Cie. (Meyer & Zellers Nachfolger)  
Druck der Buchdruckerei Kirsten & Zeisberg  
1908

# Inhalt.

| Vorbemerkung.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | Seite |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| Die Möglichkeiten der geographischen (räumlichen) Darstellung der Wanderungsbewegung. — Die Wanderungsentfernung als Wanderungsmoment . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | 3—5   |
| <b>1. Die Wanderungsbewegung der Stadt Zürich, 1905.</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |       |
| Die Zu- und Weggezogenen nach Stadtkreisen — nach dem Geschlecht. — Die zugezogenen Selbsttätigen nach Berufsgruppen, Geschlecht und Familienstand. — Die Zugezogenen nach Alter, Geschlecht und Familienstand. — Die Zugezogenen nach politischen Herkunftsgebieten und nach der Heimat. — Die Zuzugsintensität der politischen Herkunftsgebiete . . . . .                                                                                                                         | 6—15  |
| <b>2. Der Zuzug nach 50 Kilometer-Zonen.</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |       |
| Sechs 50 Kilometer-Zonen um Zürich. — Die Zugezogenen nach 50 Kilometer-Zonen, nach der wirtschaftlichen Stellung und dem Geschlecht. — Flächen- und Personen-Zuzugsziffern nach 50 Kilometer-Zonen. — Die Zugezogenen nach 50 Kilometer-Zonen, nach Heimat und Geschlecht. — Die Zugezogenen nach 50 Kilometer-Zonen, nach Heimat und wirtschaftlicher Stellung. — Die zugezogenen Selbsttätigen. — Die zugezogenen Angehörigen. — Die zugezogenen Haushaltungsvorstände . . . . . | 16—31 |
| <b>3. Der Zuzug nach 10 Kilometer-Zonen.</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |       |
| Drei 10 Kilometer-Zonen um Zürich. — Flächen- und Personen-Zuzugsziffern nach 10 Kilometer-Zonen. — Die Herkunftsorte nach der Stärke des absoluten Zuzugs. — Die Zugezogenen nach der wirtschaftlichen Stellung und dem Geschlecht. — Die Zugezogenen nach Heimat und wirtschaftlicher Stellung. — Die Zugezogenen nach Heimat und Geschlecht. — Die zugezogenen Selbsttätigen. — Die zugezogenen Angehörigen. — Die zugezogenen Haushaltungsvorstände . . . . .                   | 32—49 |
| <b>Hauptergebnisse</b> . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | 50—52 |
| Beilage:                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |       |
| <b>Zonenkarte</b> des Zuzugsgebietes der Stadt Zürich.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |       |

### Vorbemerkung.

Wenn man die Wanderungsbewegung einer Stadt nach irgend einer räumlichen Aufteilung der Wanderungsgebiete betrachtet, drängt sich sehr bald die Erkenntnis auf, daß mit der zunehmenden Entfernung der Herkunftsorte die Menge der Wanderer stark zurückgeht und umgekehrt mit der zunehmenden Nähe zur Stadt die Menge der Wanderer oft fast lawinenhaft anschwillt. Die zahlenmäßige Erkenntnis dieser großen Wanderungsunterschiede ist für das Verständnis der Wanderungsbewegung im allgemeinen und für die Stadt und ihre Bevölkerung von größter Bedeutung, läßt sie doch die wirtschaftliche und soziale Zusammensetzung der Zuwanderer und die der Auswanderer, ihre sittlichen, ihre sprachlichen und ihre Rassen-Qualitäten, ihren Einfluß auf die natürliche und die soziale Bevölkerungsbewegung der Stadt ersehen, verstehen und einschätzen.

Die übliche Art der Untersuchung solcher Wanderungsbewegungen beruht auf dem Zusammenfassen der Wanderer nach politischen Gebieten (Bezirke, Kantone; Länder und Staaten). In der Tat ist der Wert so gewonnener Wanderungsergebnisse nicht hoch genug anzuschlagen, da die Wanderungsbewegung als ein vorwiegend wirtschaftliches Problem in ganz offensichtlichen Beziehungen zu den Landesgrenzen (als wirtschaftlichen Schranken nicht bloß für die Güter-, sondern auch für die Menschenbewegung) steht.

Aber bei der Zusammenfassung der Wanderermassen nach politischen Gebieten geht doch im allgemeinen — und in besonders hohem Maße bei Zürich — ein Wanderungsmoment verloren oder tritt nur noch sehr bedingt in Erscheinung, das gewiß für die Stärke der Wanderung einer Stadt von größter Wichtigkeit ist und immer bleiben wird: die absolute räumliche Entfernung der Wanderungsorte von der Stadt.

Denn schon die Kantons Grenzen Zürichs selbst, dann die politischen Grenzen der an Zürich grenzenden Kantone und weiter der an die Gesamtheit der Kantone, an die Landesgrenzen anstoßenden Staaten sind sehr verschieden weit von Zürich als Wanderungsmittelpunkt entfernt, so daß eine Aufteilung der Wanderer nach politischen Gebieten ein tatsächlich zutreffendes Bild von der Wanderungsentfernung nicht bietet.

Im einzelnen zieht sich die Grenze des Kantons Zürich östlich von der Stadt Zürich in 30—50 km Entfernung hin, westlich von der Stadt nur in 10—20 km Entfernung. Die Grenzen der Schweiz liegen im Norden der Stadt Zürich nur 30—50 km weit entfernt, im Osten bereits bis 100 km, im Süden bis über 150 km und im Westen bis 250 km. Sowohl für die Wanderung aus dem Kanton Zürich, wie aus der ganzen Schweiz ist also die Stadt Zürich durchaus nicht der absolute räumliche Mittelpunkt.

Infolge der so wenig zentralen Raumlage Zürichs innerhalb der Grenzen des Kantons Zürich und der Schweiz sind auch die nächsten Auslandsgrenzen sehr verschieden weit entfernt. Im Norden grenzt ein süddeutscher Bundesstaat schon bei 30 km Entfernung an (Baden), im Nordosten erst bei 100 km (Bayern), im Osten ähnlich weit Österreich, im Süden erst bei 150 km Italien, im Westen erst über 200 km Frankreich und im Nordwesten dann schon wieder unter 100 km Elsaß-Lothringen.

Die politischen Grenzen als Grenzlinien für Wanderungszonen zu benutzen, bringt also für Zürich eine bedeutende Unterdrückung des Raummomentes hervor, das aber für alle Wanderung eines der ausschlaggebendsten ist, indem die absolute Entfernung, die zu überwinden ist, für die große Masse der Wanderer noch immer das wichtigste Stabilitätsmotiv bildet.

Gerade wegen der Vermischung der Wanderungsentfernung bei der Betrachtung der Wanderungen nach politischen Gebieten, wie sie z. B. bei der Untersuchung der Wanderungen für das Jahr fünf 1899—1903 in Heft 4 der „Statistik der Stadt Zürich“ entstanden ist, schien uns eine Darstellung der Wanderungen nach der absoluten kilometrischen Entfernung von Zürich notwendig zu sein. Es sind also mathematisch genaue Ringe um die Stadt Zürich als Mittelpunkt gelegt, die die Wanderungszonen in der vorliegenden Untersuchung bilden. Diesen Hauptwanderungsgebieten sind die jeweils in ihnen liegenden politischen Gebiete untergeordnet; die verkehrswirtschaftliche Entfernung ist bei dieser Betrachtung unterdrückt worden, soweit es sich um die Wanderungen aus den einzelnen Hauptzonen handelt (Abschnitt 2), dagegen möglichst eingehend berücksichtigt bei der Untersuchung der Wanderungen aus den Unterzonen des engsten Hauptgürtels, den wir bis 30 resp. bis 50 km um Zürich gelegt haben (Abschnitt 3).

Diesen beiden Abschnitten, die mit ihren 50 km Zonen resp. mit ihren drei 10 km Zonen und ihrer 20 km Zone die eigentliche Besonderheit der ganzen Arbeit bilden, ist als Einführung eine kurze Darstellung der Wanderungsbewegung für die Stadt Zürich im ganzen und nach der

üblichen Methode, aber unter Beschränkung auf die hier wichtigsten Wanderungsfragen, vorangestellt worden.

Als Beobachtungsjahr wurde das Jahr 1905 gewählt; es war das neueste, als der Entschluß für eine solche Arbeit in uns reifte. Eine Ausdehnung auf mehrere Jahre und speziell eine vergleichende Untersuchung für das Jahrzehnt 1899—1903 ließ sich mit den verfügbaren Mitteln des Amtes nicht gut in Einklang bringen. Die große Zahl der Wegzügler mit unbekanntem Wegzugsort machte sogar eine Beschränkung der Arbeit auf den Zuzug allein notwendig.

Demnach gliedert sich die vorliegende Untersuchung in drei Abschnitte:

- Abschnitt 1. Die Wanderungsbewegung der Stadt Zürich im Jahre 1905;
- Abschnitt 2. Der Zuzug im Jahre 1905 nach 50 km Zonen bis 300 km;
- Abschnitt 3. Der Zuzug im Jahre 1905 nach 10 km Zonen bis 30 km und aus der 20 km Zone von 30 bis 50 km.



## 1. Die Wanderungsbewegung in der Stadt Zürich, 1905.

Die Wanderungsbewegung in der Stadt Zürich zeichnet sich im allgemeinen dadurch aus, daß neben einem starken Zuzug ein ähnlich starker Wegzug steht. Das Jahr 1905 bildet mit seinem geringen Wanderungsgewinn von 2838 Personen bei 40,289 Zuzügen<sup>1)</sup> also keine Ausnahme; seit 1899 hält sich der Wanderungsgewinn immer in ähnlich engen Grenzen zum Zuzug.

### Die Zu- und Weggezogenen, 1905, nach Stadtkreisen und nach dem Geschlecht.

Tab. 1.

|                     | I    | II   | III    | IV   | V    | Stadt  | davon            |                  |
|---------------------|------|------|--------|------|------|--------|------------------|------------------|
|                     |      |      |        |      |      |        | männl.           | weibl.           |
| Zugezogene . . . .  | 8498 | 2818 | 15,391 | 4613 | 8969 | 40,289 | 24,066<br>59,7 % | 16,223<br>40,3 % |
| Weggezogene . . . . | 7945 | 2654 | 14,107 | 4250 | 8495 | 37,451 | 22,109<br>59,0 % | 15,342<br>41,0 % |
| Wanderungsgewinn .  | 553  | 164  | 1,284  | 363  | 474  | 2,838  | 1,957            | 881              |

Der Stadtkreis III mit seiner vorwiegend den Arbeiterklassen angehörigen Bevölkerung zeigt dabei regelmäßig den größten Wanderungsgewinn, absolut, was nicht weiter Wunder nehmen kann, da er der volkreichste der fünf Stadtkreise ist und 40 % der ganzen Einwohnerschaft birgt, aber auch im Verhältnis zu seiner eigenen Volkszahl, indem er regelmäßig einen höheren Anteil vom Gesamtwanderungsgewinn der Stadt nimmt, als er an der Stadtbevölkerung hat. In dem Berichtsjahr 1905 hatte Kreis III bei 40 % Bevölkerungsanteil einen Anteil von 45 % am Wanderungsgewinn der ganzen Stadt, also fast die Hälfte. Stärker als an der Gesamtbevölkerung ist sonst nur noch Kreis V ziemlich regelmäßig beteiligt; eine Zeit lang gehörte auch noch Kreis V zu den bevorzugten Zuzugsgebieten der Stadt, aber schon seit einigen Jahren trifft das nicht mehr zu. Die anderen Kreise, II und IV, begnügen sich ständig mit einem recht bescheidenen Wanderungsgewinn.

Dafür haben die Kreise mit geringem Wanderungsgewinn von außen her einen verhältnismäßig großen Gewinn durch die Umzüge innerhalb

<sup>1)</sup> Richtig müßte es heißen Zuzugsakte, in dem Sinne, daß es sich wohl um 40,289 zugezogene Personen handelt, aber darunter manche öfter als einmal in dem Berichtsjahr zugezogen ist, indem sie inzwischen fortzog. Der Wanderungsgewinn wird in seiner absoluten Zahl hierdurch nicht beeinflusst.

der Stadt. Die seit Jahren — trotz des Wanderungsgewinnes — ständige Verminderung der Wohnbevölkerung im Kreis I beruht in der Hauptsache auf Umzug aus Kreis I als Geschäftsviertel in die übrigen Stadtkreise.

So haben wir folgende soziale Bevölkerungsbewegung in Zürich: Der Wanderungsgewinn (d. h. der Überschub des Zuzugs von draußen gegenüber dem Wegzug aus der Stadt) geht in die Arbeiterstadt und in die Geschäftsstadt. Die Arbeiterstadt behält ihren Wanderungsgewinn dauernd, die Geschäftsstadt aber gibt aus ihrer Bevölkerung noch über ihren Wanderungsgewinn hinaus an die Wohnstadtteile wieder ab.

Wenn man den Umzug in bessere Wohnquartiere hinein als sozialen Fortschritt bezeichnen darf, so steigt also die Zuzugsbevölkerung, die die Arbeiterstadt bekommt, im allgemeinen sozial nicht höher, während die Geschäftsstadt durch einen außerordentlich starken Umzug ihrer Bevölkerung in die besseren Wohnlagen hinein ihrer Zuzugsbevölkerung im besonderen — denn die altangesessene Bevölkerung ist viel weniger beweglich — ein soziales Steigen zu gewähren scheint.

### Die zugezogenen Selbsttätigen nach Berufsgruppen, 1905.

Tab. 2.

| Berufsgruppen              | männlich     |                                 | weiblich     |                                 | zusammen                                |                                 | Weg-<br>gezogene<br>Selbsttätige<br>im ganzen | Wanderungs-<br>gewinn<br>Selbsttätige |
|----------------------------|--------------|---------------------------------|--------------|---------------------------------|-----------------------------------------|---------------------------------|-----------------------------------------------|---------------------------------------|
|                            | im<br>ganzen | davon<br>Haushalt-<br>vorstände | im<br>ganzen | davon<br>Haushalt-<br>vorstände | im ganzen<br>zugezogene<br>Selbsttätige | davon<br>Haushalt-<br>vorstände |                                               |                                       |
| Landwirtschaft . . .       | 617          | 31                              | 10           | —                               | 627                                     | 31                              | 594                                           | 33                                    |
| Industrie . . . . .        | 13,241       | 956                             | 1,687        | 58                              | 14,928                                  | 1,014                           | 13,033                                        | 1,895                                 |
| Handel und Wirtschaft .    | 3,738        | 517                             | 2,005        | 29                              | 5,743                                   | 546                             | 5,270                                         | 473                                   |
| Verkehr . . . . .          | 965          | 102                             | 19           | —                               | 984                                     | 102                             | 809                                           | 175                                   |
| Verwaltung u. Freie Berufe | 1,105        | 195                             | 542          | 4                               | 1,647                                   | 199                             | 1,510                                         | 137                                   |
| Persönliche Dienste . .    | 115          | 7                               | 5,510        | 9                               | 5,625                                   | 16                              | 5,144                                         | 481                                   |
| Ohne Beruf, in Vorbereitg. | 2,240        | 153                             | 2,031        | 157                             | 4,271                                   | 310                             | 4,234                                         | 37                                    |
| Zusammen Selbsttätige .    | 22,021       | 1,961                           | 11,804       | 257                             | 33,825                                  | 2,218                           | 30,594                                        | 3,231                                 |
| Angehörige . . . . .       | 2,045        |                                 | 4,419        |                                 | 6,464                                   |                                 |                                               | —393                                  |

Die berufliche Gliederung der Zuziehenden muß nach den so verschieden wirksamen Zuzugsrichtungen in der Stadt also eine recht reichhaltige sein; und nach der Stellung im Beruf sowohl wie der beruflichen Gliederung dürften bedeutende Unterschiede zu der ansässigen Bevölkerung bestehen.

Tatsächlich sind von den Zuzüglern nur 19—20 % Selbständige, der große Rest Arbeiter und Angestellte, während die Berufsgliederung der Wohnbevölkerung im Jahre 1900 auf 100 Erwerbstätige 22,6 Selbständige<sup>1)</sup> ausweist und 77,4 Angestellte und Arbeiter. Im Jahre 1905 dürfte der Selbständigenanteil in der erwerbstätigen Bevölkerung der Stadt eher noch etwas höher gewesen sein und 23,0—23,5 % betragen haben. Das städtische Erwerbsleben führt offenbar zur Selbständigmachung, das Wanderleben setzt dagegen überhaupt eine etwas niedrigere Berufsstellung voraus. Und mindestens für die Zeit der Wanderung selbst, aber wohl auch noch eine geraume Zeit nach Beendigung der Wanderung ist der Wanderer beruflich seltener ein Selbständiger als der Ansässige.

Von den großen Berufsgruppen nimmt die Industrie einen beträchtlichen Teil des Zuzuges auf, bis zu zwei Dritteln des ganzen Selbsttätigenzuzuges. Die Industrie ist die einzige unter den manuellen Erwerbsarten, die im Zuzug eine stärkere Besetzung zeigt als in der ansässigen Erwerbs-Bevölkerung; denn in dieser nimmt sie nach der Betriebszählung<sup>3)</sup> von 1905 56,7 %<sup>2)</sup> ein, im Zuzuge dagegen 62,7 %, wenn wir den Zuzug ebenso beruflich gliedern, wie das für die Betriebszählung geschehen ist, d. h. die Berufsgruppen „Persönliche Dienste“ und „Personen ohne Beruf resp. in Berufsvorbereitung“ ausschalten.

Die spezifisch städtischen Berufsgruppen Handel und Verkehr zeigen sich im Zuzuge geringer vertreten als in der ansässigen Erwerbsbevölkerung. Und nur die ebenfalls ausgesprochen städtische Berufsgruppe „Verwaltung und Freie Berufe“ zeigt noch eine stärkere Beteiligung im Zuzuge.

In der beruflichen Zusammensetzung des Wanderungsgewinnes der Stadt für 1905 tritt die Industrie noch mehr hervor; fast 70 % (69,8 %) des ganzen Wanderungsgewinnes an Erwerbstätigen im Sinne der Betriebszählung fällt ihr zu (von 2713 Personen 1895).

Denn wir unsere Betrachtung wieder auf den ganzen Zuzug und den ganzen Wanderungsgewinn aus, so waren beteiligt an dem Selbsttätigenzuzuge des Jahres 1905 die Berufsgruppen:

---

<sup>1)</sup> Vergl. die Berufsgliederung der Bevölkerung der Stadt Zürich. Vorläufige Mitteilungen aus den Ergebnissen der eidg. Volkszählung vom 1. Dezember 1900. Herausgegeben vom Statistischen Amt 1903. Seite 13.

<sup>2)</sup> Was auch noch etwas zu hoch ist, da bei der Betriebszählung die auswärts Wohnenden, aber in Zürich Arbeitenden inbegriffen sind.

<sup>3)</sup> Vergl. Heft 8 der Statistik der Stadt Zürich, Seite 8.



|                               |                                                   |   |   |   |       |   |
|-------------------------------|---------------------------------------------------|---|---|---|-------|---|
| Landwirtschaft                | mit 1,8 % am Zuzug und 1,0 % am Wanderungsgewinn. |   |   |   |       |   |
| Industrie                     | 44,1                                              | " | " | " | 58,7  | " |
| Handel u. Wirtschaftsgewerbe  | 16,9                                              | " | " | " | 14,6  | " |
| Verkehr                       | 2,9                                               | " | " | " | 5,4   | " |
| Verwaltung u. Freie Berufe    | 4,9                                               | " | " | " | 4,2   | " |
| Persönliche Dienste           | 16,7                                              | " | " | " | 14,9  | " |
| Berufslose u. in Vorbereitung | 12,7                                              | " | " | " | 1,2   | " |
|                               | 100,0                                             |   |   |   | 100,0 |   |

Auch in dieser Zusammensetzung zeigt sich, daß es fast allein die Industrie ist, die wirklichen Wanderungsgewinn hat, indem sie ihren Zuzugsanteil von 44,1 % beim Wanderungsgewinn auf 58,7 % erhöht, während alle anderen Berufsgruppen ihren Zuzug nicht in dem Maße festzuhalten vermögen. Nur der „Verkehr“ weist noch einen größeren Anteil am Wanderungsgewinn auf als am Zuzug; aber sein Gewinnanteil ist absolut so klein (kaum  $\frac{1}{10}$  des Anteils der Industrie) und bleibt so weit zurück hinter dem Anteil der Berufsgruppe „Verkehr“ an der ganzen Selbsttätigenzahl im „Verkehr“ der Stadt, daß er nicht sonderlich für eine Beeinflussung auf die Zusammensetzung der ganzen Bevölkerung beansprucht werden kann.

Beachtung verdienen unter den Berufsgruppen noch besonders die Zuzügler für persönliche Dienste, d. h. vor allem die Dienstmädchen, die jährlich zu Tausenden (4—5000) nach Zürich kommen, aber auch wieder in großer Zahl gehen und in der Wanderung einen großen Platz einnehmen; und weiter noch die Berufslosen und die Personen in Berufsvorbereitung, die besonders der Fernwanderung einen eigenartigen Stempel aufdrücken, wie wir es in den folgenden Abschnitten sehen werden.

### Die Zugezogenen nach Alter, Geschlecht und Familienstand, 1905.

Tab. 3.

| Altersjahre | Ledig     |                  |           |                  | Verheiratet |           |                  | Verwitwet | Geschieden | Total    |          |          |
|-------------|-----------|------------------|-----------|------------------|-------------|-----------|------------------|-----------|------------|----------|----------|----------|
|             | männlich  |                  | weiblich  |                  | männlich    | weiblich  |                  |           |            | männlich | weiblich | zusammen |
|             | überhaupt | davon Angehörige | überhaupt | davon Angehörige |             | überhaupt | davon Angehörige |           |            |          |          |          |
| 0—15        | 1,926     | 1873             | 1,955     | 1895             | —           | —         | —                | —         | —          | 1,926    | 1,955    | 3,881    |
| 15—30       | 14,769    | 172              | 8,952     | 374              | 998         | 1205      | 946              | 59        | 61         | 15,808   | 10,236   | 26,044   |
| 30—50       | 2,520     | —                | 1,427     | 7                | 2551        | 1420      | 1030             | 347       | 271        | 5,342    | 3,194    | 8,536    |
| 50—70       | 201       | —                | 133       | —                | 565         | 229       | 156              | 413       | 87         | 925      | 703      | 1,628    |
| über 70     | 9         | —                | 19        | —                | 22          | 20        | 9                | 120       | 10         | 65       | 135      | 200      |
| zusammen    | 19,425    | 2045             | 12,486    | 2276             | 4136        | 2874      | 2141             | 939       | 429        | 24,066   | 16,233   | 40,289   |

Nach dem Geschlecht ausgeschieden waren 59,8 % der Zuzügler Männer, 40,2 % Frauen. Von den 24,066 zugezogenen Personen männlichen Geschlechtes waren 19,425 ledig, also 80,7 %, von den zugezo-

genen Personen weiblichen Geschlechtes dagegen nicht bloß absolut, sondern auch verhältnismäßig weniger, nämlich nur 76,9%. Verheiratet waren 4136 zuziehende Männer, 10,2% aller Zuzügler, und nur 2874 zuziehende Frauen. Aber nur 2141 Frauen kamen mit ihren Männern oder kamen ihnen noch im Berichtsjahre „nach“, die übrigen 733 verheirateten Frauen sind ohne ihren Mann und dementsprechend auch gewöhnlich ohne ihren Haushalt gekommen.

Bemerkenswert ist jedoch vor allem, daß von den 4136 zugezogenen verheirateten Männern 1995 oder 48,2% ohne Frau und also wohl auch ohne Haushalt kamen, denn gerade diese Männer sind offenbar mit der ausgesprochenen Absicht gekommen, die Stadt nach einer bestimmt bemessenen Arbeitszeit wieder zu verlassen. Das alles sind fast ausschließlich Männer, die ihren Haushalt an dem Orte, aus dem sie kommen, belassen, die den Haushalt nicht auflösen oder verlegen, weil sie die Wanderung in die Stadt nur als periodische Erscheinung in ihrem Leben nehmen. Es sind verheiratete Wanderarbeiter, die ohne Frau, aber auch ohne Kinder kommen.

Daher ist denn auch die Zahl der „Angehörigen“ unter den Zuzüglern so klein; nur 6464 Personen oder 16,1% sind als Angehörige ermittelt worden. Hievon waren 2141 verheiratete Frauen, wie wir schon sahen; es bleiben also nur 4323 ledige Angehörige (darunter 2 verwitwete Frauen, die wieder in den Haushalt der Eltern zurückgekehrt sind) übrig, die in dem gewaltigen Zuzugshaufen von über 40,000 Personen fast verschwinden.

In der Tat ist die Beteiligung der Ledigen überhaupt am Zuzuge ganz beträchtlich stärker als in der Wohnbevölkerung. Nach der Volkszählung von 1900 waren in der Stadt Zürich nur 58,6% aller Einwohner ledig, während im Zuzuge 1905 fast 80% (genau 79,2%) ledige Personen waren; dort sind also noch nicht  $\frac{3}{5}$  ledig, hier im Zuzuge fast volle  $\frac{4}{5}$ . Das Wandern ist danach vorwiegend eine Ledigenbewegung. Und das ist begreiflich, da der Ledige — wenigstens gerade in den untern Schichten der Bevölkerung, die das Gros der Wanderer stellen — sich durchschnittlich ja immer wirtschaftlich leichter bewegen kann als der Verheiratete.

Das Überwiegen der Ledigen beim Wandern in die Stadt wird noch verständlicher, wenn man das Alter der Wandernden ansieht. Es ist die Jugend, die das Gros der Wanderer stellt; 74,3% der Wanderer waren unter 30 Jahre alt, und 87,2% hiervon allein 15—30 Jahre. Das aber ist das leistungsfähigste Alter, dem auch die räumliche Überwindung bei der Wanderung am leichtesten fällt. Jugendkraft und Jugend-

freiheit müssen zusammentreffen, um eine so große Wanderungsbetätigung zu schaffen.

Entsprechend dem Zwecke der Untersuchung, wie wir ihn in der Vorbemerkung dargelegt haben, sehen wir davon ab, die Wanderungsbewegung des Jahres 1905 in den üblichen Details noch weiter zu verfolgen; es muß genügen, was wir darüber hier ausführten. Die wichtigsten Einzelheiten sind dabei zur Darstellung gekommen, eine Reihe weniger wichtige lassen sich aus den Tabellen 1—3 unschwer ablesen. Wir gehen darum hier zu der für die Wanderung nach kilometrischen Zonen bedeutendsten Vorfrage über, der Wanderung nach politischen Herkunftsgebieten und nach Heimatsgruppen der Wanderer, wobei wir uns wieder auf den Zuzug beschränken, da dem Wegzuge in den späteren Abschnitten kein Gegenstück gegeben werden kann.

### Die Zugezogenen nach Herkunftsgebieten und nach der Heimat, 1905.

Tab. 4.

| Herkunftsgebiet                        | Schweizer     |             |        | Ausländer     |             |        | Zusammen      |             |        |
|----------------------------------------|---------------|-------------|--------|---------------|-------------|--------|---------------|-------------|--------|
|                                        | Selbst-tätige | Ange-hörige | total  | Selbst-tätige | Ange-hörige | total  | Selbst-tätige | Ange-hörige | total  |
| Kanton Zürich . . . .                  | 4,164         | 1509        | 5,673  | 1,522         | 431         | 1,953  | 5,686         | 1940        | 7,626  |
| Benachbarte Kantone <sup>1)</sup>      | 4,074         | 782         | 4,856  | 2,093         | 321         | 2,414  | 6,167         | 1103        | 7,270  |
| Entferntere Kantone <sup>2)</sup>      | 3,368         | 626         | 3,994  | 1,665         | 257         | 1,922  | 5,033         | 883         | 5,916  |
| Entfernteste Kantone <sup>3)</sup>     | 1,439         | 209         | 1,648  | 587           | 99          | 686    | 2,026         | 308         | 2,334  |
| Zusammen Schweiz . .                   | 13,045        | 3126        | 16,171 | 5,867         | 1108        | 6,975  | 18,912        | 4234        | 23,146 |
| Deutsches Reich . . .                  | 544           | 98          | 642    | 6,010         | 799         | 6,809  | 6,554         | 897         | 7,451  |
| Österreich-Ungarn . .                  | 72            | 25          | 97     | 1,415         | 197         | 1,612  | 1,487         | 222         | 1,709  |
| Italien . . . . .                      | 162           | 21          | 183    | 3,108         | 365         | 3,473  | 3,270         | 386         | 3,656  |
| Frankreich . . . . .                   | 280           | 51          | 331    | 430           | 71          | 501    | 710           | 122         | 832    |
| Rußland . . . . .                      | 27            | 5           | 32     | 905           | 296         | 1,201  | 932           | 301         | 1,233  |
| Übrige europ. Staaten .                | 151           | 41          | 192    | 292           | 60          | 352    | 443           | 101         | 544    |
| Außereurop. Staaten .                  | 142           | 41          | 183    | 140           | 72          | 212    | 282           | 113         | 395    |
| Ausland ohne näherere Angabe . . . . . | 68            | 1           | 69     | 30            | 3           | 33     | 98            | 4           | 102    |
| Zusammen Ausland . .                   | 1,454         | 285         | 1,739  | 12,412        | 1878        | 14,290 | 13,866        | 2163        | 16,029 |
| Herkunftsort unbekannt                 | 632           | 34          | 668    | 413           | 33          | 446    | 1,047         | 67          | 1,114  |
| Total Zugezogene . .                   | 15,133        | 3445        | 18,578 | 18,692        | 3019        | 21,711 | 33,825        | 6464        | 40,289 |

<sup>1)</sup> Aargau, Zug, Schwyz, Glarus, St. Gallen, Appenzell A.-Rh., Appenzell I.-Rh., Thurgau, Schaffhausen.

<sup>2)</sup> Baselstadt, Baselland, Solothurn, Bern, Luzern, Unterwalden, Uri, Graubünden.

<sup>3)</sup> Tessin, Wallis, Freiburg, Neuenburg, Waadt, Genf.

Zerlegen wir den Zuzug in die beiden großen Heimatsgruppen Schweizer und Ausländer, so fällt vor allem auf, daß der Ausländerzuzug, wie schon seit vielen Jahren, um 2—3000 Köpfe stärker ist als der Schweizerbürgerzuzug. In unserm Beobachtungsjahre stehen neben den 18,578 zugezogenen Schweizern 21,711 zugezogene Ausländer, so daß nur 45,1% des Zuzuges Schweizer waren, dagegen 54,9% Ausländer.

Noch stärker treten die Ausländer im Wanderungsgewinn hervor, wo sie im Jahre 1905 83,3% (2365 Personen von 2838) einnehmen. Bei dieser Gestaltung der Wanderungen erklärt es sich leicht, daß die Wohnbevölkerung der Stadt Zürich einen abnehmenden Prozentsatz von Schweizern aufweist. Im Jahre 1888 ergab die Volkszählung noch 77,8% Schweizer und 22,2% Ausländer in der Stadt, im Jahre 1900 waren es nur noch 71,0% Schweizer und dafür 29,0% Ausländer; und im Jahre 1905 ergibt die Fortschreibung der Bevölkerung 69,3% Schweizer und 30,7% Ausländer, so daß wir bei der Volkszählung in 1910 voraussichtlich ungefähr bei dem Verhältnis 2 : 1 (oder 66,7 : 33,3) zwischen Schweizern und Ausländern angelangt sein werden. Aber auch dann wird Zürich immer noch verhältnismäßig mehr Schweizer zählen als die beiden anderen Schweizer Großstädte; denn Basel hatte bereits im Jahre 1900 38,3% Ausländer in seiner Wohnbevölkerung und Genf sogar 40,6%.

Trotz der größeren Zahl Ausländer im Zuzuge ist doch der Hauptteil der Zuzügler aus der Schweiz als Herkunftsgebiet gekommen (als Gebiet des letzten Aufenthaltes), da nur 42,5% des Zuzugs aus dem Auslande direkt in Zürich einzogen. Dafür waren von den 23,146 aus Schweizerorten zuziehenden Personen aber auch 6975 oder 30,1% Ausländer. Eine große Zahl Ausländer kommt also nicht direkt aus dem Auslande nach Zürich, sondern über andere Schweizer Plätze. In der Tat bilden einzelne an den Hauptbahnen gelegene Orte richtige Einfallstore oder Übergangsstationen für die Ausländer, so vor allem Basel, aus dem Zürich z. B. im Berichtsjahre allein 1281 Zuzügler erhielt, darunter 575 Ausländer; dann St. Gallen, Luzern, Winterthur, Bern, Genf, Schaffhausen, Baden, welche Orte Jahr für Jahr je 2—400 Ausländer an Zürich abgeben (selbst ein Ort wie Davos schickt jährlich noch gegen 100 Ausländer nach Zürich); endlich einige Nachbarorte der Stadt Zürich mit starker ausländischer Arbeiterbevölkerung, wie Örlikon, Altstetten (vergl. unten S. 35).

Während sich so der Ausländerzuzug Zürichs über die ganze Schweiz ziemlich gleichmäßig verteilt (nur die romanische Schweiz macht



wegen ihrer Anderssprachigkeit eine Ausnahme; sie gibt wenig Ausländer an Zürich ab), liegen die Herkunftsgebiete der zuziehenden Schweizer in etwas höherem Grade dicht um die Stadt resp. um den Kanton Zürich vereinigt; denn von den 16,171 aus Schweizerorten zugezogenen Schweizerbürgern kamen allein 5673 aus dem Gebiete des Kantons Zürich und weitere 4856 Schweizerbürger aus den benachbarten Kantonen. Immerhin ist der Unterschied an der Beteiligung der einzelnen Schweizergebiete am Zuzuge einmal der Schweizerbürger und dann der Ausländer nicht gar so groß, denn von den Schweizern kamen im Jahre 1905 65,0% aus dem Kanton Zürich und seiner Nachbarschaft, von den Ausländern noch 62,0% aus demselben Gebiet. Doch besteht für den Kanton Zürich allein als Herkunftsgebiet insoweit eine ansehnliche Abweichung in der Zusammensetzung seines Zuzugs, als dieser Zuzug sich zu  $\frac{3}{4}$  aus Schweizerbürgern und nur zu  $\frac{1}{4}$  (25,6%) aus Ausländern zusammensetzt, während der Zuzug aus der übrigen Schweiz nur zu  $\frac{2}{3}$  aus Schweizerbürgern besteht und fast zu  $\frac{1}{3}$  (32,4%) aus Ausländern.

Wir werden also in den folgenden Abschnitten den Zuzug und zwar vor allem in den ersten Zonen ebenfalls nach der Heimat in die beiden großen Gruppen Schweizer und Ausländer zerlegen müssen, wenn auch die kilometrische Wanderung richtig zur Darstellung kommen soll. Sobald wir auf Auslandsgebiet gelangen, tritt der Schweizerzuzug stark zurück, und der Ausländerzuzug aus dem Ausland nimmt 89,2% des ganzen Zuzugs aus dem Auslande ein. Es kommen also nur 10,8% Schweizer aus dem Auslande nach Zürich; fast die Hälfte davon allein aus dem Deutschen Reiche.

Der Ausländerzuzug aus dem Auslande rekrutiert sich ebenfalls gewöhnlich zur Hälfte aus dem Deutschen Reiche, dann zu einem Viertel aus Italien; das übrige Viertel verteilt sich auf Österreich-Ungarn, Rußland, Frankreich und die anderen Staaten in und außer Europa zusammen.

Die zweite wichtige Ausscheidung, die wir in den folgenden Abschnitten bei Betrachtung des Zuzugs nach kilometrischen Zonen machen werden, betrifft die wirtschaftliche Stellung der Wanderer; ob sie Selbsttätige oder ob sie Angehörige sind, d. h. ob sie als im großen und ganzen Erwerbstätige oder nur als Konsumenten in die Stadt kommen. Von den 40,289 Zuzüglern des Jahres 1905 waren 16% Angehörige, die übrigen 84% Selbsttätige. Mehr als  $\frac{4}{5}$  aller Zuzügler zieht also zu Erwerbszwecken in die Stadt; noch nicht  $\frac{1}{5}$  des Zuzugs hängt dieser großen Zahl als Angehörige an.



Je näher das Zuwanderungsgebiet der Stadt Zürich liegt, desto größer ist im allgemeinen der Angehörigenanteil. Die Schweiz als Zuwanderungsgebiet schickte unter 100 Zuzüglern 18,3 Angehörige, das Ausland nur 13,5. Innerhalb der Schweiz waren aus dem Kanton Zürich 25,3% der Zuzügler Angehörige,

|                               |          |       |     |
|-------------------------------|----------|-------|-----|
| aus den benachbarten Kantonen | nur noch | 15,2% | ,   |
| „ „ entfernten                | „ „ „    | 14,9% | und |
| „ „ entferntesten             | „ „ „    | 13,2% | .   |

Wir werden später sehen, wie die Ausscheidung nach kilometrischen Wanderungszonen auch selbst so deutliche Wanderungsunterschiede noch weiter verschärft.

Es bleiben noch die Zuzugsziffern der politischen Gebiete festzustellen übrig.

Die Zuzugsintensität der politischen Gebiete hängt ab von ihrer Entfernung, von ihrer Gleich- resp. Anderssprachigkeit, von ihren anders gearteten Erwerbsmöglichkeiten u. s. f. Die in Frage kommenden Faktoren hier zu untersuchen, ist nicht möglich; wir wollen nur ganz generell feststellen, wie stark der Zuzug der einzelnen Gebiete ist und zwar eben im Verhältnis zur Wohnbevölkerung dieser selben Gebiete, um für die späteren Zuzugsziffern nach kilometrischen Zonen ein geeignetes Vergleichsmaterial zu haben.

Es würde weit über den Rahmen der vorliegenden Untersuchung hinausführen, wenn wir die Zuzugsziffern für alle Staaten im einzelnen und für das Ausland überhaupt bringen wollten, wie das bei der Darstellung der Bevölkerungsbewegung in dem Jahrfünft 1899/1903 (Heft 4 der Statistik der Stadt Zürich) geschehen ist. Hier kann die Mitteilung der Zuzugsziffern für die politischen Zonen und nur für die Schweizer Zonen genügen. Das Restgebiet des Kantons Zürich (also Kanton Zürich ohne die Stadt Zürich) schickte auf 1000 Personen seiner Wohnbevölkerung im Jahre 1905 25,0 Zuzügler in die Stadt, die benachbarten Kantone nur noch  $\frac{1}{3}$  so viel mit 8,9, die entfernten wieder nicht viel über die Hälfte hiervon mit 4,9‰ und die entferntesten Kantone nur noch die Hälfte hiervon mit 2,4‰ ihrer Wohnbevölkerung.<sup>1)</sup>

Die ganze Schweiz schickte im Jahre 1905 7,1‰ ihrer Wohnbevölkerung in die Stadt Zürich und nahm, um das anzufügen, 6,5‰

<sup>1)</sup> Die wirklichen Wanderungsverluste der einzelnen Gebiete sind natürlich beträchtlich kleiner, da, wie wir wissen, große Massen Wanderer in dieselben Gebiete aus der Stadt Zürich abfließen. Vergl. Heft 4 der Statistik der Stadt Zürich, Seite 64—70.

wieder zurück<sup>2)</sup>, so daß Zürich einen Wanderungsgewinn von 0,8 ‰ aus der Wohnbevölkerung der Schweiz hatte.

Nach dieser allgemeinen Darstellung der Wanderungen im Jahre 1905 treten wir in unsere spezielle Aufgabe der Untersuchung des Zuzugs nach kilometrischen Zonen ein.

---

<sup>2)</sup> Der Wegzug in die Schweiz aus der Stadt Zürich betrug im Jahre 1905 20,528 Personen gegen 23,146 Personen Zuzug.

## 2. Der Zuzug nach 50 Kilometer-Zonen.

Der Zuzug in die Stadt Zürich für das Jahr 1905 ist zum Zwecke der kilometrischen Zonenbildung einmal in 50 Kilometer-Zonen und dann in 10 Kilometer-Zonen zerlegt worden. Aber in beiden Fällen wurde von einer Durchführung der Zonenlegung über gewisse Entfernungen hinaus abgesehen. Wir haben uns vielmehr darauf beschränkt, die 50 Kilometer-Zonen nur bis 300 km um Zürich zu legen, so daß sechs Gürtel mit je 50 km Breite entstanden sind, während das Gebiet in über 300 km Entfernung von der Stadt Zürich als Restgebiet zusammengefaßt wurde. Und die 10 Kilometer-Gürtel sind sogar nur bis 30 km weit von uns gelegt worden, da es sich bei diesen schmalen Gürteln nur um die Nahwanderung und ihre Detailierung handeln konnte. Wir haben dann aber noch eine Zone mit 20 km Breite gebildet, und zwar um die Innengürtel, die wir bis 30 km rechnen, herum, so daß noch ein neues Zonenbild entstanden ist, das auf einem 20 Kilometer-Gürtel beruht und als Erweiterung des speziellen Bildes der Nahwanderung dienen soll.

In diesem Abschnitt werden uns ausschließlich die 50 Kilometer-Gürtel beschäftigen, jedoch immer mit dem Wanderungsrest zusammen, der aus dem darüber hinausliegenden Gebiet gekommen ist, damit der absolute Maßstab für den Zuzug aus den sechs 50 Kilometer-Gürteln nirgends verloren geht. In den Zuzug aus über 300 km Entfernung ist auch die Zahl der Zuzügler mit unbekanntem Herkunftsort einbezogen worden, was insofern zu rechtfertigen war, als die Mehrzahl dieser Personen aller Wahrscheinlichkeit nach aus Gebieten, die über 300 km von der Stadt Zürich entfernt liegen, zuwandern; andererseits durften die Zuzügler mit unbekanntem Herkunftsort nicht ausgeschaltet werden, weil die im ganzen 1114 Personen mit unbekanntem Herkunftsort eben doch noch 2,75% des ganzen Zuzugs ausmachen, so daß die Zuzugszahlen oft nicht unbedeutenden Korrekturen vom Leser unterworfen werden müßten, wenn er das absolute Zuzugsverhältnis der Gürtel für die Stadt feststellen wollte.

Es konnte natürlich nicht unsere Aufgabe sein, bei einer kilometrischen Wanderungsbetrachtung andere als personelle oder subjektive Bevölkerungsmomente zu untersuchen. Darum sind die Zuzügler in den Zonen nur behandelt worden nach dem Geschlecht, der Heimat, dem Familienstand und der wirtschaftlichen Stellung (ob Selbsttätige oder Angehörige); dagegen sind die für die Raumüberwindung mehr objektiven Momente: die Berufsgliederung, dann die Stellung im Beruf und auch das Alter nicht in die Untersuchung einbezogen worden.

Die Vermögens- und Einkommensverhältnisse der Zuzügler sind, weil nicht erhoben, ebenfalls nicht zur Darstellung gelangt.

Mit Rücksicht auf die äußeren Umstände waren die gemachten Einschränkungen unbedingt notwendig; wir dürfen aber sagen, daß zum Verständnis für die kilometrische Zuzugsbewegung die behandelten Ausscheidungsmomente bereits reichliche Beiträge liefern.

Es ist noch ein Punkt, der — oben bereits angedeutet — hier noch einmal erwähnt werden muß, weil er eine prinzipielle Beschränkung der Untersuchung enthält: Die Betrachtung der kilometrischen Wanderungsentfernung ist nicht ergänzt worden durch eine Betrachtung der verkehrswirtschaftlichen Entfernung; das heißt die Wanderungszonen sind nicht daraufhin untersucht worden, welche Verkehrsmittel sie mit der Stadt Zürich verbinden, was die Fahrt auf den wichtigsten Verkehrslinien nach Zürich kostet, wieviel Zeit sie beansprucht, und wie häufig die Verkehrsmittel jeweilen zur Verfügung stehen. Nur in dem Abschnitt, der die 10 Kilometer-Gürtel behandelt, ist, jedoch ohne statistische Grundlagen, auch die verkehrswirtschaftliche Seite der Wanderungsentfernung berücksichtigt worden.

Die kilometrischen Zonen bergen in ihrer Breite von je 50 km die verschiedenartigsten politischen Gebiete<sup>1)</sup>. Schon in der Schweiz kommen außerdem Sprachen- und Konfessionsunterschiede bei dem Wanderungsverkehr mit Zürich in Betracht; die Ostschweiz spricht deutsch und ist überwiegend reformiert, die Zentralschweiz deutsch und katholisch, die Westschweiz französisch, die Südschweiz italienisch. Beim Auslande treten diese Unterschiede noch schärfer hervor.

In die erste 50 Kilometer-Zone fallen der ganze Kanton Zürich, der ganze Kanton Zug und der ganze Kanton Schaffhausen, weiter große Teile der Kantone Nidwalden, Luzern, Glarus, St. Gallen (ca. die Hälfte), Thurgau (mehr als die Hälfte), und kleine Teile der Kantone Solothurn und Baselland, sowie die südlichen Amtsbezirke des Großherzogtums Baden (Engen, Konstanz, Bonndorf, Waldshut).

Die zweite 50 Kilometer-Zone umschließt vor allem die Restgebiete der Kantone Aargau, Baselland, Luzern, Glarus, St. Gallen, Thurgau, Solothurn, dann ganz oder teilweise die Kantone Baselstadt, Uri, Unterwalden, Wallis, Tessin, Graubünden, Appenzell A. Rh. und Appenzell I. Rh., und Bern; ferner ansehnliche Teile von Elsaß-Lothringen, Baden, Württemberg, Bayern, Vorarlberg.

Die dritte 50 Kilometer-Zone (in 100—150 km Entfernung von der Stadt Zürich) umfaßt den Rest des Kantons Bern, ca.  $\frac{2}{3}$  des Kantons

<sup>1)</sup> Vergl. die Zonenkarte im Anhang.

Neuenburg, fast den ganzen Kanton Freiburg, von der Waadt einen kleinen Teil, dafür wieder größere Teile vom Wallis und Tessin, sowie von Graubünden. Vom Ausland fallen weitere Teile von Elsaß-Lothringen, Baden, Württemberg, Bayern und Österreich (bis Tirol), sowie einige italienische Provinzen in diesen Gürtel.

Die vierte 50 Kilometer-Zone (150—200 km) beansprucht so ziemlich den Rest der Schweiz und zwar in Sonderheit der Kantone Neuenburg, Waadt, Freiburg, Wallis, Tessin, Graubünden; vom Auslande hauptsächlich wieder Teile der süddeutschen Bundesstaaten und von Österreich, sowie Norditalien (bis Bergamo und Mailand).

Die fünfte 50 Kilometer-Zone (200—250 km) bringt neben den äußersten Zipfeln der Schweiz (darunter hauptsächlich Genf) vor allem wieder deutsches und österreichisches Gebiet, dann ein weiteres Stück von Oberitalien und große Teile des südöstlichen Frankreich.

Die sechste 50 Kilometer-Zone endlich (250—300 km) liegt schon vollständig außerhalb Schweizer Gebiet, ebenso wie der große Rest, der sich jenseits der 300 Kilometer-Zone ausdehnt.

**Die Zugezogenen nach 50 Kilometer-Zonen, nach der wirtschaftlichen Stellung und dem Geschlecht.**

Tab. 5.

| Zone                         | Selbsttätige |        |        | Angehörige |        |       | Zusammen |        |        |
|------------------------------|--------------|--------|--------|------------|--------|-------|----------|--------|--------|
|                              | männl.       | weibl. | total  | männl.     | weibl. | total | männl.   | weibl. | total  |
| bis 50 km .                  | 6,419        | 4,505  | 10,924 | 940        | 1871   | 2811  | 7,359    | 6,376  | 13,735 |
| 50—100 „ .                   | 3,921        | 2,821  | 6,742  | 349        | 776    | 1125  | 4,270    | 3,597  | 7,867  |
| 100—150 „ .                  | 1,372        | 1,028  | 2,400  | 88         | 234    | 322   | 1,460    | 1,262  | 2,722  |
| 150—200 „ .                  | 1,956        | 872    | 2,828  | 81         | 199    | 280   | 2,037    | 1,071  | 3,108  |
| 200—250 „ .                  | 1,802        | 685    | 2,487  | 97         | 237    | 334   | 1,899    | 922    | 2,821  |
| 250—300 „ .                  | 531          | 137    | 668    | 18         | 67     | 85    | 549      | 204    | 753    |
| Zus. bis 300 km              | 16,001       | 10,048 | 26,049 | 1573       | 3384   | 4957  | 17,574   | 13,432 | 31,006 |
| Über 300 km<br>und unbekannt | 6,020        | 1,756  | 7,776  | 472        | 1035   | 1507  | 6,492    | 2,791  | 9,283  |
| Total Zugezogene             | 22,021       | 11,804 | 33,825 | 2045       | 4419   | 6464  | 24,066   | 16,223 | 40,289 |

Der Gesamtzuzug des Jahres 1905 in die Stadt Zürich verteilt sich auf die 6 Gürtel von je 50 km und das darüber hinaus gelegene Gebiet in der Weise, daß

auf den ersten Gürtel bis 50 km 34,1 % aller Zuzüge entfallen

„ „ zweiten „ 50—100 „ 19,5 % „ „ „

„ „ dritten „ 100—150 „ 6,7 % „ „ „



auf den vierten Gürtel 150—200 km 7,7 % aller Zuzüge entfallen

|   |   |          |   |          |   |        |   |   |   |
|---|---|----------|---|----------|---|--------|---|---|---|
| „ | „ | fünften  | „ | 200—250  | „ | 7,0 %  | „ | „ | „ |
| „ | „ | sechsten | „ | 250—300  | „ | 1,9 %  | „ | „ | „ |
| „ | „ | letzten  | „ | über 300 | „ | 23,1 % | „ | „ | „ |

Die erste 50 Kilometer-Zone stellt danach mehr als  $\frac{1}{3}$  des ganzen Zuzuges in die Stadt, die zweite Zone noch fast  $\frac{1}{5}$ , so daß beide zusammen über die Hälfte des Gesamtzuzuges bringen. Auffallend ist die gleichmäßige Beteiligung der drei folgenden Zonen, von denen jede ca. 7 % am Gesamtzuzuge Zürichs einnimmt. Erst beim Eintritt in die sechste Zone setzt dann wieder ein starker Anteilsrückgang ein, der sich in den noch entfernter gelegenen Gebieten wohl ziemlich regelmäßig fortsetzen dürfte, da die Großstädte, die das Hauptkontingent bei der eigentlichen Fernwanderung stellen<sup>1)</sup>, sich über diesen breiten Gürtel ziemlich gleichmäßig verteilen.

Die Zonen werden aber bekanntlich trotz der gleichbleibenden Einzelbreite von 50 km mit jedem neuen Gürtel größer und zwar an Fläche wie an Einwohnerzahl. Die Zuzugsintensität verlangt darum für ihre genaue Bestimmung eine Relation der Zuzugsmenge zur Bevölkerung der Gürtel und zu ihrer Bodenfläche. Auf diese Weise gewinnen wir die Zuzugsziffern der Bevölkerung und des Bodens der einzelnen Zonen.

#### Flächen- und Personenzuzugsziffern nach 50 Kilometer-Zonen.

Tab. 6.

| Zuzugsgebiet |         | Fläche<br>(km <sup>2</sup> ) | Ein-<br>wohner-<br>zahl | Zuzug<br>(Personen) | Flächen-<br>Zuzugsziffer<br>(auf 100 km <sup>2</sup> ) | Personen-<br>Zuzugsziffer<br>(auf 10,000 Einw.) |
|--------------|---------|------------------------------|-------------------------|---------------------|--------------------------------------------------------|-------------------------------------------------|
| Zone         | I . .   | 7,801                        | 977,346                 | 13,735              | 176,0                                                  | 140,5                                           |
| „            | II . .  | 23,550                       | 2,073,348               | 7,867               | 33,4                                                   | 38,0                                            |
| „            | III . . | 39,250                       | 3,019,940               | 2,722               | 6,9                                                    | 9,0                                             |
| „            | IV . .  | 54,950                       | 4,735,718               | 3,108               | 5,7                                                    | 6,5                                             |
| „            | V . .   | 70,650                       | 7,949,820               | 2,821               | 3,9                                                    | 3,5                                             |
| „            | VI . .  | 86,350                       | 7,947,553               | 753                 | 0,9                                                    | 0,9                                             |

Die Abstufung im Zuzuge aus den einzelnen Zonen ist danach recht bedeutend, und zwar sowohl an der Fläche, wie an der Bevölkerung gemessen. Während aus der ersten Zone (bis 50 km Radius) auf 100 km<sup>2</sup> 176 Personen im Jahre 1905 in die Stadt Zürich zuzogen, kamen schon aus der zweiten Zone (50—100 km) nur noch  $\frac{1}{5}$  so viel und aus der dritten Zone (100—150 km) wieder nur  $\frac{1}{5}$  hiervon. Dann fällt die Flächenzuzugsziffer langsamer, steht aber bereits in der sechsten Zone (250—300 km) unter 1 Zuzügler (0,9) auf 100 km<sup>2</sup> Fläche dieser Zone.

<sup>1)</sup> Vergl. Heft 4 der Statistik der Stadt Zürich, Seite 62 und 73.

Die Personenzuzugsziffer<sup>1)</sup> bewegt sich in ähnlicher Abstufung, aber doch nicht ganz so rasch abwärts, wie die Flächenzuzugsziffer, weil die Bevölkerungsdichte in der Nähe der Großstadt, wie schon betont wurde, eine größere ist und mit der Entfernung abnimmt. Daher ist die Spannung in den Personenzuzugsziffern (jeweils auf 10,000 Personen der Wohnbevölkerung berechnet) für die sechs Zonen nicht so groß und gleichmäßiger wie in den Flächenzuzugsziffern; von 140,5 in Zone I fällt die Personenzuzugsziffer auf 38,0 in Zone II, auf 9,0 in Zone III und steht in Zone VI auf 0,9.

Nach dem Geschlechte getrennt waren vom ganzen Zuzuge 59,8% Männer und 40,2% Frauen, also ziemlich genau  $\frac{3}{5}$  Männer und  $\frac{2}{5}$  Frauen. Die 50 Kilometer-Zonen zeigen uns aber, daß der Frauenzuzug bis 150 km um Zürich wesentlich stärker ist als im Total; denn bis zu dieser Grenzlinie nehmen die Frauen 46% der Zuzügler ein, also fast die Hälfte. Sobald jedoch die 150 Kilometer-Grenze überschritten wird, sinkt der Frauenanteil am Zuzuge auf  $\frac{1}{3}$  des ganzen Zuzuges und jenseits der 250 Kilometer-Grenze sogar hinunter auf  $\frac{1}{4}$  des ganzen Zuzuges.

Die Sonderstellung des Zuzugsgebietes jenseits 300 km von Zürich tritt schon hier hervor, indem der Frauenanteil für dieses nicht weiter in Zonen aufgeteilte Gebiet wieder etwas steigt (auf 30,0%). Wir werden später sehen, daß der Zuzug aus dem Ferngebiete, das ja die ganze übrige Erde einschließt, überhaupt seine eigene Gestaltung hat, die sich als spezifisch für die Fernzuwanderung nach Zürich wird annehmen lassen.

Scheiden wir die Zuwanderer nach ihrer wirtschaftlichen Stellung in Selbsttätige und Angehörige, so waren von 100 Selbsttätigen und Angehörigen, die im Jahre 1905 zuzogen,

|                    |     | Selbsttätige    Angehörige |      |
|--------------------|-----|----------------------------|------|
| aus Zone           | I   | 79,5                       | 20,5 |
| " "                | II  | 85,7                       | 14,3 |
| " "                | III | 88,2                       | 11,8 |
| " "                | IV  | 91,0                       | 9,0  |
| " "                | V   | 88,2                       | 11,8 |
| " "                | VI  | 88,7                       | 11,3 |
| " "                | VII | 83,8                       | 16,2 |
| Total Durchschnitt |     | 83,9                       | 16,1 |

<sup>1)</sup> Es darf hierbei natürlich nicht vergessen werden, daß es sich immer nur um die Wanderung in der einen Richtung auf die Stadt Zürich zu handelt, daß also immer nur die speziellen Zuzugsziffern dieser Gebiete (für den Verkehr mit Zürich) hier vor uns stehen. Die Totalwanderung aus diesen Gebieten ist dagegen nicht zur Darstellung gebracht, weil sie den Rahmen der Kommunalstatistik überschreitet.

Der Angehörigenanteil am Zuzuge sinkt danach mit jeder weiteren Zone bis zu 200 km (von 20,5 in Zone I auf 9,0% in Zone IV), und nimmt dann wieder ein wenig zu, bis er im Restgebiete (über 300 km hinaus) die ansehnliche Höhe von 16,2% des Zuzuges dieses Gebietes erreicht. Die eigentliche Nahwanderung (bis 50 km) und die eigentliche Fernwanderung (über 300 km) zeigen also eine bemerkenswerte Gleichmäßigkeit in der personenwirtschaftlichen Zusammensetzung der Zuzügler, während die in mittleren Entfernungen gelegenen Zonen, mit Ausnahme höchstens der zweiten (50—100 km), eine verhältnismäßig beträchtlich geringere Angehörigenzahl in ihrem Zuzuge haben.

Es ist dabei ganz interessant zu sehen, daß da, wo der Angehörigenanteil am Zuzuge geringer ist, das männliche Geschlecht unter den Angehörigen stärker zurücktritt, dafür aber gleichzeitig unter den Selbsttätigen derselben Zone mehr hervortritt. So erklärt sich auf der einen Seite, daß bei den Angehörigen im ganzen das weibliche Geschlecht weit überwiegt und mehr als  $\frac{2}{3}$  (68,4%) des Angehörigenzuzuges einnimmt und auf der anderen, daß bei den Selbsttätigen im ganzen fast das umgekehrte Verhältnis herrscht, indem hier fast  $\frac{2}{3}$  (65,1%) männlichen Geschlechtes sind.

Sehen wir uns die Selbsttätigen in den einzelnen Zonen an, so werden bedeutende Verschiebungen zwischen den Geschlechtern sichtbar; und zwar verschärft sich das Bild in der Richtung weiter, die wir für den Geschlechteranteil am ganzen Zuzuge jeweils in den einzelnen Zonen festgestellt haben. Die Männer nehmen bei den Selbsttätigen in Zone I—III fast  $\frac{3}{5}$  ein, die Frauen  $\frac{2}{5}$ , in Zone IV sogar 70% und in Zone V—VI endlich weit über 70 bis 80%, also bis  $\frac{4}{5}$  des Selbsttätigenzuzuges.

Gerade umgekehrt ist es bei dem Angehörigenzuzuge. Wenn auch nicht ganz gleichmäßig, so doch im großen und ganzen steigt hier mit der Entfernung der Frauenanteil, von  $\frac{2}{3}$  (66,6%) in Zone I über 72,7% in Zone III auf 78,8% in Zone VI, also fast bis auf  $\frac{4}{5}$ , wobei allerdings weder bei den Selbsttätigen noch bei den Angehörigen vergessen werden darf, daß es sich um absolut kleinere Mengen schon von Zone III an handelt, als daß dem Zufall nicht schon manche Spalte zum Eindringen geöffnet wäre. Im ganzen halten wir aber die gewonnenen Ergebnisse für symptomatisch; wir glauben gern, daß mit der Entfernung die Frauenwanderung absolut abnimmt, relativ dagegen unter den Selbsttätigen mit derselben Entfernung noch stärker sich reduziert und bei den Angehörigen dafür verhältnismäßig stärker auftritt.

# Die Zugezogenen nach 50 Kilometer-Zonen, nach Heimat und Geschlecht.

Tab. 7.

| Zonen                       | Schweizer |          |        | Ausländer |          |        |
|-----------------------------|-----------|----------|--------|-----------|----------|--------|
|                             | männlich  | weiblich | total  | männlich  | weiblich | total  |
| bis 50 km . . . . .         | 4759      | 4919     | 9,678  | 2,600     | 1457     | 4,057  |
| 50—100 „ . . . . .          | 2177      | 2173     | 4,350  | 2,093     | 1424     | 3,517  |
| 100—150 „ . . . . .         | 650       | 538      | 1,188  | 810       | 724      | 1,534  |
| 150—200 „ . . . . .         | 453       | 380      | 833    | 1,584     | 691      | 2,275  |
| 200—250 „ . . . . .         | 263       | 161      | 424    | 1,636     | 761      | 2,397  |
| 250—300 „ . . . . .         | 24        | 14       | 38     | 525       | 190      | 715    |
| Zusammen bis 300 km . . .   | 8326      | 8185     | 16,571 | 9,248     | 5247     | 14,495 |
| Über 300 km und unbekannt . | 1467      | 600      | 2,067  | 5,025     | 2191     | 7,216  |
| Total Zugezogene . . . . .  | 9793      | 8785     | 18,578 | 14,273    | 7438     | 21,711 |

Benützt man die Heimatzugehörigkeit der Zuzügler als Ausscheidungsmerkmal, so läßt sich erkennen, wie die einzelnen Zonen an dem Zuzuge in dieser Richtung beteiligt sind. Die für Zürich als Zuzugsort maßgebende Ausscheidung nach der Heimat kann nur die Trennung in Schweizer und Ausländer sein; eine weitergehende Detaillierung der Heimat würde zu kleine und infolge der so ungleich großen und ungleich gestalteten Kantonsgebiete auch zu ungleichartige Wandererkontingente geschaffen haben.

Zerlegen wir also den Zuzug in Schweizer und Ausländer, so weicht die Zusammensetzung des Zuzuges nach der Heimat mit jeder Zone weiter in der Richtung ab, daß das Schweizerkontingent verhältnismäßig fällt, das Ausländerkontingent verhältnismäßig und über 150—250 km hinaus auch absolut zunimmt. Erst jenseits der 300 km Zone steigt wieder der Schweizeranteil und zwar recht ansehnlich.

Im einzelnen waren beteiligt am Zuzuge

|                   |     | die Schweizer | die Ausländer |
|-------------------|-----|---------------|---------------|
|                   |     | mit %         |               |
| aus Zone          | I   | 70,5          | 29,5          |
| „                 | II  | 55,3          | 44,7          |
| „                 | III | 43,6          | 56,4          |
| „                 | IV  | 26,8          | 73,2          |
| „                 | V   | 15,1          | 84,9          |
| „                 | VI  | 5,1           | 94,9          |
| „                 | VII | 22,3          | 77,7          |
| Totaldurchschnitt |     | 48,6          | 51,4          |



Der Schweizeranteil am Zuzuge der Zonen fällt danach von 70,5 % in Zone I auf 5 % in Zone VI, geht dann aber jenseits 300 km auf 22,3 % hinauf; aus dem Nahgebiet ist also eine deutliche Abstufung mit der Entfernung festzustellen, während das Ferngebiet offenbar ganz andere Wandermotive für die Schweizer birgt, da sonst die so starke relative Steigerung an der Wanderungsbeteiligung nicht zu verstehen wäre. Die späteren Ausscheidungen nach dem Geschlecht im ganzen, nach der wirtschaftlichen Stellung und nach dem Geschlecht hierunter werden für die Erkenntnis der Fernwandermotive noch weitere Anhaltspunkte gewähren.

Der Ausländeranteil am Zuzuge steigt mit jeder Zone bis zu 300 km, von 29,5 % in Zone I auf 94,9 % in Zone VI, um dann auf 77,7 % in dem Restgebiet zu fallen. Während also bis zu 300 km (und es besteht die Möglichkeit, daß auch noch die nächsten 50 km Zonen ähnliche Verhältnisse im Zuzuge aufweisen, aber wir haben sie aus äußeren Gründen nicht untersucht) der Anteil der Ausländer am Zuzuge jeder weiteren Zone (von Zürich aus) ansehnlich steigt und sich verhältnismäßig verdreifacht, nimmt das Ferngebiet auch hier eine Sonderstellung ein, indem es seinen Ausländeranteil am Zuzuge aus diesem Gebiet beträchtlich verkleinert und dieses Stück den Schweizern überläßt.

Daß die Verteilung auf die Geschlechter bei den Schweizern eine stärkere Frauenbeteiligung zeigt als bei den Ausländern ist danach und nach dem schon konstatierten Rückgang des Frauenanteils mit der steigenden Entfernung wohl zu erwarten.

Im ganzen Zuzuge der Schweizer stehen die Frauen mit 47,3 %, im ganzen Zuzuge der Ausländer nur mit 34,3 %. Die ersten Zonen bringen bei den Schweizern außerordentlich viel Frauen auf, so daß aus Zone I sogar absolut mehr Frauen als Männer in die Stadt gezogen kamen und Zone I—IV fast zur Hälfte des Schweizer-Zuzugs Frauen stellen. Von Zone V fällt der Frauenanteil dann bis auf ca.  $\frac{1}{3}$  beim Schweizer-Zuzuge und nach der 300 km Zone noch darunter bis auf 29,0 %.

Der Ausländerzuzug zeigt bei überhaupt geringerer Frauenbeteiligung eine viel weniger gleichmäßige Abstufung des Frauenanteils. Zuerst steigt der Frauenanteil hier von 35,9 % in Zone I auf 40,5 % in Zone II und 47,2 % in Zone III, hat also gerade eine fast umgekehrte Beteiligungsziffer wie der Frauenanteil sonst hat, vor allem wohl durch



die ausgesprochenen Dienstbotenquellgebiete im südlichen Deutschland und Dienstbotenübergangsgebiete in den Fremdenverkehrsgegenden der Schweiz, die beide in dieser dritten Zone einen großen Platz einnehmen. Dann aber fällt der Frauenanteil im Ausländerzuzuge von Zone IV sofort rapid auf 30,4 % und hält sich bei diesem Anteilssatz in allen weiteren Zonen.

Die Frauenanteile im Zuzuge der Schweizer tragen also einen regelmäßigeren Charakter als im Zuzuge der Ausländer; aber nicht in dem Sinne, daß der Frauenanteil beim Schweizerzuzuge in den einzelnen Zonen sich mehr gleich bliebe als beim Ausländerzuzuge — es ist vielmehr fast das Gegenteil der Fall, da er bei dem Schweizerzuzuge sich zwischen 50,8 und 29,0 % bewegt, bei dem Ausländerzuzuge zwischen 47,2 und 26,6 % — sondern in dem Sinne einer mit der Wanderungs-Entfernung gleichmäßiger fortschreitenden Abstufung.

#### Die Zugezogenen nach 50 Kilometer-Zonen, nach Heimat und wirtschaftl. Stellung.

Tab. 8.

| Zonen                       | Schweizer     |             |        | Ausländer     |             |        | Zusammen      |             |        |
|-----------------------------|---------------|-------------|--------|---------------|-------------|--------|---------------|-------------|--------|
|                             | Selbst-tätige | Ange-hörige | total  | Selbst-tätige | Ange-hörige | total  | Selbst-tätige | Ange-hörige | total  |
| bis 50 km . .               | 7,554         | 2124        | 9,678  | 3,370         | 687         | 4,057  | 10,924        | 2811        | 13,735 |
| 50—100 „ . .                | 3,638         | 712         | 4,350  | 3,104         | 413         | 3,517  | 6,742         | 1125        | 7,867  |
| 100—150 „ . .               | 1,037         | 151         | 1,188  | 1,363         | 171         | 1,534  | 2,400         | 322         | 2,722  |
| 150—200 „ . .               | 740           | 93          | 833    | 2,088         | 187         | 2,275  | 2,828         | 280         | 3,108  |
| 200—250 „ . .               | 364           | 60          | 424    | 2,123         | 274         | 2,397  | 2,487         | 334         | 2,821  |
| 250—300 „ . .               | 30            | 8           | 38     | 638           | 77          | 715    | 668           | 85          | 753    |
| Zus. bis 300 km             | 13,363        | 3148        | 16,511 | 12,686        | 1809        | 14,495 | 26,049        | 4957        | 31,006 |
| Über 300 km<br>u. unbekannt | 1,770         | 297         | 2,067  | 6,006         | 1210        | 7,216  | 7,776         | 1507        | 9,283  |
| Total Zugezogene            | 15,133        | 3445        | 18,578 | 18,692        | 3019        | 21,711 | 33,825        | 6464        | 40,289 |

Trennen wir die Schweizer und die Ausländer je nach ihrer wirtschaftlichen Stellung, oder, sit venia verbo, ihrem Nahrungsstande, also danach, ob sie selbsttätig sind oder als Angehörige von Selbsttätigen ernährt werden, so waren bei den zugezogenen Schweizern 18,6 % Angehörige und dementsprechend 81,4 % Selbsttätige, bei den zugezogenen Ausländern dagegen 13,9 % Angehörige und dafür 86,1 % Selbsttätige; so daß also die Inländer, wie es ja auch natürlich erscheint, mehr Angehörige mit in die Stadt gebracht haben als die Ausländer.

Besonders hervortretend zeigt sich die Zone I und merkwürdigerweise noch die Zone VI im Angehörigenzuzuge der Schweizer, die beide 21—22 % Angehörige zählen, während die anderen Zonen nicht über 16 % Angehörige hinausgehen und bis 11 % hinunter. Im Ausländerzuzuge fehlt eine so hohe Angehörigenbeteiligung wie bei den Schweizern in den Zonen I und VI ganz, immerhin geht der Angehörigenanteil in Zone I doch auf 16,9 % hinauf und steigt noch in Zone VII, also dem Gebiet außerhalb der 300 km Zone, wieder ähnlich hoch hinauf, bis 16,8 %. Die übrigen Zonen halten ihren Angehörigenanteil am Zuzuge jeweils zwischen 10 und 12 %, mit Ausnahme der Zone IV (150—200 km), wo er auf 8,2 % sinkt, so daß die Zone IV, da auch im Schweizerzuzuge die Angehörigenzahl hier relativ am kleinsten ist, den schwächsten Angehörigenzuzug von allen Zonen hat.

In den einzelnen Zonen ist der Angehörigenanteil am Zuzuge der Schweizer und Ausländer also recht verschieden groß, aber in keiner der ersten sechs Zonen ist der Angehörigenanteil bei den Ausländern verhältnismäßig größer als bei den Schweizern, und nur in dem Gebiet jenseits 300 km sind die Angehörigen bei den Ausländern stärker vertreten als bei den Schweizern. Die Familienwanderung ist also vor allem eine hervorstechende Eigentümlichkeit der engsten Wanderungszone und zwar hier hauptsächlich beim Schweizerzuzuge, und dann auch wieder charakteristisch für das Ferngebiet, hier aber mehr beim Ausländerzuzuge.

### Die zugezogenen Selbsttätigen nach Heimat und Geschlecht.

Tab. 9.

| Zonen                         | Schweizer |          |        | Ausländer |          |        |
|-------------------------------|-----------|----------|--------|-----------|----------|--------|
|                               | männlich  | weiblich | total  | männlich  | weiblich | total  |
| bis 50 km . . . . .           | 4051      | 3503     | 7,554  | 2,368     | 1002     | 3,370  |
| 50—100 „ . . . . .            | 1956      | 1682     | 3,638  | 1,965     | 1139     | 3,104  |
| 100—150 „ . . . . .           | 612       | 425      | 1,037  | 760       | 603      | 1,363  |
| 150—200 „ . . . . .           | 427       | 313      | 740    | 1,529     | 559      | 2,088  |
| 200—250 „ . . . . .           | 248       | 116      | 364    | 1,554     | 569      | 2,123  |
| 250—300 „ . . . . .           | 21        | 9        | 30     | 510       | 128      | 638    |
| Zusammen bis 300 km . . .     | 7315      | 6048     | 13,363 | 8,686     | 4000     | 12,686 |
| Über 300 km und unbekannt .   | 1375      | 395      | 1,770  | 4,645     | 1361     | 6,006  |
| Total zugezogene Selbsttätige | 8690      | 6443     | 15,133 | 13,331    | 5361     | 18,692 |

Wie verteilen sich die Selbsttätigen nach ihrer Heimat auf die einzelnen kilometrischen Zonen? Wir wissen bereits aus dem

vorangehenden Abschnitt, daß von den 33,825 im Jahre 1905 zugezogenen Selbsttätigen 44,8 % Schweizer und 55,2 % Ausländer waren. Es wäre merkwürdig, wenn sich die einzelnen Zonen bei diesem Totaldurchschnitt hielten, nachdem wir weiter wissen, daß die Schweizer im ganzen in den ersten Zonen, die Ausländer im ganzen in den letzten Zonen überwiegen. Und in der Tat finden wir bei den Selbsttätigen, wenn wir sie nach der Heimat ausscheiden, in Zone I 69,1 % Schweizer und nur 30,9 % Ausländer, während in jeder weiteren Zone der Ausländeranteil an den Selbsttätigen merklich steigt, bis er in Zone VI auf 95,5 % der zugezogenen Selbsttätigen sein Maximum erreicht. Erst jenseits der 300 km Grenze fällt der Ausländeranteil wieder — merkwürdigerweise — und recht beträchtlich auf 77,2 % des ganzen Selbsttätigenzuzuges aus diesem Gebiete herab. Der zunehmende Anteil der Schweizer am Zuzuge aus dem Ferngebiet bleibt also auch hier bestehen.

Sehen wir uns die aus den einzelnen Zonen zugezogenen selbsttätigen Schweizer nach dem Geschlecht an, so überwiegt in allen Zonen das männliche Geschlecht; aber die Frauen kommen, je näher der Stadt desto näher an die Zuzugsmenge der Männer heran, bis 46,4 % in Zone I, während sie in der letzten Zone VI nur 30,0 % einnehmen und in dem Ferngebiet sogar nur 22,3 %.

Ähnlich bei den selbsttätigen Ausländern, aber wieder wie schon früher beim Total aller Ausländer die Geschlechtertrennung zeigte, mit der Abweichung, daß die stärkste Frauenbeteiligung in Zone III stattfindet, wo sie mit 44,2 % sogar bis dicht an die stärkste Frauenbeteiligung bei den Schweizern (in Zone I und II) herangeht.

Im ganzen sind unter den zugezogenen selbsttätigen Schweizern beträchtlich mehr Frauen als unter den zugezogenen selbsttätigen Ausländern, denn bei jenen nahm das weibliche Geschlecht 42,6 % ein, bei diesen nur 28,6 %; und die Schweizer schicken die meisten selbsttätigen Frauen aus dem Gebiete bis 100 km um Zürich in die Stadt, die Ausländer aus dem Gebiet von 100—150 km.

Beschränken wir uns noch einmal auf die Selbsttätigen, um zu sehen wie sich ihr Zuzug aus unseren Zonen rekrutiert, und um im Anschluß daran die Zuzugsgestaltung der Angehörigen für sich zu erkennen, so zeigt Zone I auch bei ihnen den absolut stärksten Zuzug, indem sie 32,3 % aller Selbsttätigen schickt, während schon Zone II nur noch 19,9 % des Selbsttätigenzuzuges stellt. Die drei folgenden

Zonen sind nur noch je mit 7—8 % beteiligt und Zone VI sogar nur noch mit 1,9 %; den großen Rest von 23,0 %, also fast  $\frac{1}{4}$ , stellt das Ferngebiet.

Die zugezogenen Angehörigen verteilen sich in ähnlichem Verhältnis auf die einzelnen Zonen. Die Abweichungen gegenüber der Zonenverteilung der Selbsttätigen sind aber doch so symptomatisch, daß sie hervorgehoben zu werden verdienen. Für Zone I und für das Ferngebiet ist der Angehörigenanteil stärker als der jeweilige Anteil am Selbsttätigenzuzuge, in allen anderen Zonen dagegen schwächer. Zone I im besonderen hatte bei 32,3 % Anteil am ganzen Selbsttätigenzuzuge 43,5 % Anteil am ganzen Angehörigenzuzuge, so daß also die Angehörigen weit über  $\frac{2}{5}$  allein aus dem engsten Nahgebiet (bis 50 km um Zürich) kommen. Von den übrigen Zonen fällt sonst nur noch Zone IV (150—200 km) auf, deren Angehörigenzuzug nur 4,3 % des ganzen Angehörigenzuzugs einnimmt, während ihr Selbsttätigenzuzug 8,4 % des ganzen Selbsttätigenzuzuges umschließt. Dieses Zuwanderungsgebiet muß danach reichlicher als die meisten andern Zonen angehörigenlose Zuzügler abgeben, was auch sofort verständlich wird, wenn wir uns daran erinnern, daß der nördliche Teil der Zone IV ein Dienstmädchen- und Kellnerinnen-Herkunftsgebiet par excellence ist und der südliche Teil in die norditalienischen Wanderarbeiterprovinzen fällt, so daß in dieser Zone sich ein männliches und ein weibliches Wanderarbeitergebiet vereinigen und die bei dem Wanderarbeiter übliche familienlose Wanderung den Angehörigenzuzug hier so bedeutend verkleinert erscheinen läßt.

### Die zugezogenen Angehörigen nach Heimat und Geschlecht.

Tab. 10. (Die in Petit gesetzten Zahlen betreffen die nicht im Familienverband zugezogenen Angehörigen; sie sind in den Hauptzahlen mitenthalten.)

| Zonen                   | Schweizer |          |          | Ausländer |          |          |
|-------------------------|-----------|----------|----------|-----------|----------|----------|
|                         | männlich  | weiblich | total    | männlich  | weiblich | total    |
| bis 50 km . . . . .     | 186 708   | 201 1416 | 387 2124 | 58 232    | 77 455   | 135 687  |
| 50—100 " . . . . .      | 50 221    | 75 491   | 125 712  | 29 128    | 38 285   | 67 413   |
| 100—150 " . . . . .     | 19 38     | 54 113   | 73 151   | 19 50     | 35 121   | 54 171   |
| 150—200 " . . . . .     | 15 26     | 36 67    | 51 93    | 12 55     | 20 132   | 32 187   |
| 200—250 " . . . . .     | 9 15      | 14 45    | 23 60    | 33 82     | 31 192   | 64 274   |
| 250—300 " . . . . .     | 2 3       | 2 5      | 4 8      | 3 15      | 7 62     | 10 77    |
| Zusammen bis 300 km .   | 281 1011  | 382 2137 | 663 3148 | 154 562   | 208 1247 | 362 1809 |
| Über 300 km u. unbek.   | 13 92     | 23 205   | 36 297   | 85 380    | 72 830   | 157 1210 |
| Total zugez. Angehörige | 264 1103  | 405 2342 | 699 3445 | 239 942   | 280 2077 | 519 3019 |



Nach der Heimat ausgeschieden sind von den 6464 zugezogenen Angehörigen 53,3% Schweizer und 46,7% Ausländer gewesen; wenn man die nicht im Familienverband zugezogenen Angehörigen absondert, so verschiebt sich dieses Verhältnis fast gar nicht, indem es 53,1 : 46,9 steht. Das Verhältnis ist hier also umgekehrt wie bei den Selbsttätigen, wo 44,8% Schweizer und 55,2% Ausländer waren. Der Angehörigenzuzug ist danach in hohem Maße Schweizerzuzug und viel weniger Ausländerzuzug als bei den Selbsttätigen. In allen 50 Kilometer-Zonen zeigen die Schweizer jeweils einen stärkeren Angehörigenanteil als die Schweizer Selbsttätigen beim Selbsttätigenzuzuge, und im Ferngebiete ist ihr Anteil am Angehörigenzuzuge etwas geringer als ihr Anteil am Selbsttätigenzuzuge aus diesem Gebiete (19,7% gegen 22,8%). Die Fernwanderung der Ausländer bringt danach verhältnismäßig häufiger als die Fernwanderung der Schweizer Angehörige in die Stadt Zürich.

Absolut sind von 100 zugezogenen Angehörigen  
in Zone I 75,6 Schweizer und nur 24,4 Ausländer,  
in Zone II 63,3 „ „ „ 36,7 Ausländer, während in allen  
anderen Zonen der Angehörigenanteil der Ausländer überwiegt, und  
von 53,1% in Zone III auf 90,6% in Zone VI steigt, um dann auf  
80,3% im Ferngebiete zu fallen.

Dem Geschlecht nach waren von den 6464 Angehörigen, wie wir wissen, 31,6% Männer und 68,4% Frauen. Scheiden wir die Angehörigen nach der Heimat aus, so haben die Schweizer verhältnismäßig ein wenig mehr männliche Angehörige (32,0%) als die Ausländer (31,2%). Die einzelnen Zonen halten sich ziemlich dicht an diesen Totaldurchschnitten und lassen nirgends verkennen, daß das weibliche Geschlecht regelmäßig das Hauptkontingent der zuziehenden Angehörigen stellt, bis zu  $\frac{3}{4}$  des jeweiligen Angehörigenzuzuges. Bei den nicht im Familienverband zugezogenen Angehörigen nimmt dagegen der Männeranteil etwas mehr Platz ein (im ganzen 43,8%).

Wenn wir also im Gesamtzuzuge des Jahres 1905 59,8% Personen männlichen und 40,2% Personen weiblichen Geschlechtes hatten, so entfällt der Männeranteil vor allem auf die Selbsttätigen, aber hier überwiegend auf die selbsttätigen Ausländer, während in dem wesentlich geringeren Männeranteil bei den Angehörigen es die Schweizer sind, die verhältnismäßig stärkere Beteiligung zeigen.



# Die zugezogenen Haushaltungsvorstände nach Heimat und Geschlecht.

Tab. 11.

| Zonen                                | Schweizer |          |       | Ausländer |          |       | Zusammen |          |       |
|--------------------------------------|-----------|----------|-------|-----------|----------|-------|----------|----------|-------|
|                                      | männlich  | weiblich | total | männlich  | weiblich | total | männlich | weiblich | total |
| bis 50 km . . .                      | 609       | 69       | 678   | 201       | 24       | 225   | 810      | 93       | 903   |
| 50—100 " . . .                       | 207       | 24       | 231   | 145       | 13       | 158   | 352      | 37       | 389   |
| 100—150 " . . .                      | 30        | 5        | 35    | 37        | 3        | 40    | 67       | 8        | 75    |
| 150—200 " . . .                      | 21        | 2        | 23    | 66        | 6        | 72    | 87       | 8        | 95    |
| 200—250 " . . .                      | 16        | 1        | 17    | 78        | 12       | 90    | 94       | 13       | 107   |
| 250—300 " . . .                      | 2         | —        | 2     | 27        | 1        | 28    | 29       | 1        | 30    |
| Zus. bis 300 km                      | 885       | 101      | 986   | 554       | 59       | 613   | 1439     | 160      | 1599  |
| Über 300 km<br>u. unbekannt          | 110       | 12       | 122   | 412       | 85       | 497   | 522      | 97       | 619   |
| Total zugezogene<br>Haush.-Vorstände | 995       | 113      | 1108  | 966       | 144      | 1110  | 1961     | 257      | 2218  |

Es bleiben nur noch einige Worte zu sagen über die Haushaltungsvorstände unter den Zuzüglern. Die wichtigste Frage hierbei ist die nach der Beteiligung der Haushaltungsvorstände an der Zahl aller selbsttätigen Zuzügler in den einzelnen Zonen. Die Haushaltungsvorstände auch mit den Angehörigen in Verbindung zu setzen hat nur Sinn, um die Größe der zugezogenen Haushaltungen zu erfahren, sonst haben die Haushaltungsvorstände nur in Beziehung zu den Selbsttätigen zu treten, oder sind, für sich betrachtet, nach dem Geschlechte und der Heimat auszuscheiden.

Von den im Jahre 1905 zugezogenen Selbsttätigen waren 2218 oder 6,6% Haushaltungsvorstände, d. h. Personen die mit einem Haushalt (mit Frau allein oder mit Frau und Kindern oder als Witwer mit Kindern) zuzogen. Verheiratete Personen zogen ungleich vielmehr zu, doch sind eben nur diejenigen Verheirateten oder Verwitweten u. s. w. als Haushaltungsvorstände für Zürich zu betrachten, die ihre Angehörigen mitbringen (ob alle steht natürlich dabei nicht einmal fest) oder doch im Berichtsjahre nachkommen lassen. Die Zahl der Haushaltungsvorstände unter den Wanderern ist danach sehr klein;  $\frac{15}{16}$  aller selbsttätigen Zuzügler kommen ohne Angehörige, also ohne Haushalt.

Von den selbsttätigen männlichen Zuzüglern waren etwas mehr Haushaltungsvorstände als von den selbsttätigen weiblichen Zuzüglern; dort kamen 8,9% aller mit Angehörigen nach Zürich, hier nur 2,2%. Immerhin

eine stattliche Zahl weiblicher Haushaltungsvorstände (im ganzen 257), die in Zürichs Wohnbevölkerung eintraten. Und es ist ganz interessant, daß unter den Ausländern verhältnismäßig mehr weibliche Haushaltungsvorstände sich fanden als unter den Schweizern; und die weiblichen ausländischen Haushaltungsvorstände in der Mehrzahl aus dem Ferngebiete kamen (85 von 144), während von den weiblichen schweizerischen Haushaltungsvorständen die Mehrzahl aus den stadtnächsten Zonen I und II kam (93 von 113).

Nach der Heimat getrennt waren es 1108 Schweizer und 1110 Ausländer; von den selbsttätigen Schweizern, die im Jahre 1905 zuzogen, waren 7,3% Haushaltungsvorstände, von den selbsttätigen Ausländern nur 5,9%. Die Ausländer ziehen also im ganzen doch weniger mit Angehörigen ein als die Schweizer, nur mit dem großen Geschlechtsunterschiede, daß bei den Ausländern 7,2% der selbsttätigen Männer und 2,7% der selbsttätigen Frauen mit Angehörigen kommen, bei Schweizern dagegen 11,4% der selbsttätigen Männer und nur 1,8% der selbsttätigen Frauen. Unter den ausländischen Haushaltungsvorständen, die in Zürich einziehen, sind also ganz beträchtlich häufiger Frauen als unter den schweizerischen.

In den einzelnen Zonen läßt sich allgemein erkennen, daß im Nahgebiet die Schweizer Haushaltungsvorstände den ausländischen gegenüber eher etwas stärker überwiegen, im Ferngebiete und zwar vor allem jenseits der 300 Kilometer-Zone die ausländischen Haushaltungsvorstände (und nicht etwa bloß absolut, was ja ganz selbstverständlich wäre) in ihrem Selbsttätigenzuzuge einen größeren Anteil einnehmen als die schweizerischen in dem ihren. Daß bereits von der vierten Zone an, nach einem starken Rückschlage am Anteil an dem jeweiligen Selbsttätigenzuzuge die Zahl der Haushaltungsvorstände im Selbsttätigenzuzuge sowohl bei den Schweizern wie bei den Ausländern verhältnismäßig steigt, läßt vermuten, daß auch für den Zuzug mit Familie es eine zwischen 100 und 200 km Entfernung von der Stadt liegende indifferente Wanderungszone gibt, wie wir sie gelegentlich der schon mehrfach oben genannten Untersuchung der Wanderungen in dem Jahrfünft 1899/1903 in Heft 4 der Statistik der Stadt Zürich wiederholt haben feststellen können.

Zu den 2218 Haushaltungsvorständen gehörten 5246 Angehörige im engsten Sinne des Wortes, also Familienmitglieder. Die zuziehende Familie war also 3,37 Köpfe groß; oder, da die ansässige Familie (wie die zuziehende ohne die in der Familie stehenden Familienfremden gerechnet, also ohne Dienstboten u. s. w.) 3,81 Köpfe zählte, um 0,44 Köpfe resp. 11,6% kleiner als die ansässige Familie. Die Familien,

die aus den nahen Zonen kommen, waren dabei 3,64, 3,60, 3,40 Köpfe groß, die, welche aus den ferneren Zonen kamen, zählten 3,37, 3,31, 3,12, 3,07 Köpfe.

Leider können wir die zugezogene Haushaltung nicht konstruieren, da die Art der Einwohnerkontrolle diese Feststellung nicht zuläßt; wir können darum nicht vergleichen, um wie viel die ansässige Haushaltung von der zuziehenden abweicht. Aber wir dürfen doch annehmen, daß die Haushaltungsgrößendifferenz über die 11,6% der Familiengrößendifferenz hinausgeht, da beim Zuzuge bekanntermaßen nur wenige Dienstboten u. s. w. mit den Familien mitkommen, und daß, um es in annähernden Zahlen auszudrücken, die zuziehende Haushaltung nicht viel über 3,37 Köpfe groß sein dürfte und wohl auf alle Fälle kaum über 3,50 Köpfe steigt, während die ansässige Haushaltung durchschnittlich 4,45 Köpfe zählt.

Im ganzen hat die vorstehende Untersuchung des Zuzuges in die Stadt Zürich im Jahre 1905 gezeigt, daß die Ausscheidung der Zuzügler nach kilometrischen Zonen alle wesentlichen Personalwanderungsfragen scharf zum Ausdrucke bringt. Es würde zu weit führen, die gewonnenen Ergebnisse den Zuzugsresultaten nach politischen Wanderungsgebieten hier gegenüber zu stellen. Es kommt uns hier mehr darauf an, die kilometrischen Zonen noch enger zu fassen, um wenn möglich noch deutlichere Wanderungsziffern für Zürich zu gewinnen.

---

### 3. Der Zuzug nach 10 Kilometer-Zonen.

Legt man die Wanderungsringe mit je 10 km Abstand um die Stadt Zürich, so werden eine Reihe von Unterschieden, die bei den breiten 50 Kilometer-Gürteln verschwinden, hervortreten können, indem viele Eigentümlichkeiten der Herkunftsgebiete durch die schmalen 10 Kilometer-Gürtel nicht in dem Maße verwischt werden, wie durch die breiten 50 Kilometer-Zonen.

War so der vorhergehende Abschnitt mehr eine Darstellung der Massenerscheinungen im Zuzuge nach Zürich mit bewußter Nivellierung der meisten Eigentümlichkeiten der einzelnen engeren Herkunftsgebiete, um die kilometrische Entfernung als allgemeines Wanderungsmoment zu erfassen, so tritt in diesem Abschnitt die kilometrische Entfernung noch anders auf. Die Aufteilung des Zuzuges geschieht zwar auch hier nach kilometrischen Zonen, aber da sie nur 10 km breit sind, ist der jeweilige räumliche Unterschied in der Entfernung von Zone zu Zone ja sehr gering.

Es konnte sich also vor allem nicht etwa darum handeln, das ganze Zuwanderungsgebiet bis 300 km in 10 Kilometer-Zonen zu zerlegen, sondern es war eine Beschränkung auf die erste 50 Kilometer-Zone für die 10 Kilometer-Gürtelbildung von vornherein gegeben. Ja, es zeigte sich sogar eine noch weitergehende Beschränkung auf drei 10 Kilometer-Zonen von Zürich aus als ausreichend. Höchstens wäre daneben das Herausgreifen je einer 10 Kilometer-Zone aus jedem 50 Kilometer-Gürtel noch empfehlenswert gewesen; aber wir haben davon Abstand genommen, weil schon in der zweiten 50 Kilometer-Zone sich sehr kleine Zuzugsmassen, also oft Zufallsmassen, in diesen schmalen Gürteln gefunden hätten, und außerdem, weil wir für die beiden entfernten Gebiete, die allein eine bemerkenswerte Einheitlichkeit im Zuzuge nach Zürich aufweisen, Norditalien mit seinen männlichen Wanderarbeitern und Süddeutschland mit seinen weiblichen Dienstboten, gesonderte Untersuchungen durchführen, bezw (für Süddeutschland) durchzuführen beabsichtigen.

Es konnte sich zweitens aber auch nicht darum handeln, in den drei 10 Kilometer-Gürteln, die wir betrachten wollen, sich auf die absoluten Massenerscheinungen und auf die Unterschiede in der Zusammensetzung des Zuzuges selbst zu beschränken. Vielmehr drängte die räumlich enge Begrenzung der Zonen dazu, überall, wo es möglich war, auf einzelne Wanderungsorte selbst einzugehen, und vor allem stellte sich die Vergleichung der Zuzügler mit den Herkunftsgebieten im ganzen nach Bevölkerung und Fläche und in Einzelheiten, so nach dem Ge-



schlecht und der Heimat, als notwendige Erweiterung der Untersuchung hier ein, sowie das Bedürfnis einer Klassifizierung der Herkunftsorte nach der Zuzugsmenge und neben der Feststellung der Orte mit Zuzug auch die Feststellung der Orte ohne Zuzug.

Noch andere Fragen der Wanderungen hier einzubeziehen, erschien uns jedoch nicht am Platze, wenn der Zusammenhang mit dem vorhergehenden Abschnitt nicht aufgegeben werden sollte. Dazu lag aber keine Veranlassung vor, da wir den spezifisch wirtschaftsstatistischen Fragen der Wanderungen, die sonst hätten behandelt werden können, in einer anderen schon genannten Untersuchung<sup>1)</sup> nachgegangen sind, wenn auch nicht nach kilometrischen, sondern nach politischen Zonen.

Die folgenden Ausführungen zerfallen danach im Grunde in zwei Abteilungen, die aber nicht räumlich von einander geschieden sind, sondern abwechselnd in einander greifen. Die absoluten Massenerscheinungen in der Wanderungsbewegung und der Wanderungszusammensetzung bilden jeweils den einen Teil, die Vergleiche des Zuzugs mit dem Bevölkerungstotal der einzelnen Zonen den zweiten.

Wenn dabei von den fünf personellen Unterscheidungen, die wir untersuchen, nur drei der genannten Wechselbeziehungen zwischen Zuzugs- und Bevölkerungstotal betrachtet werden können (die Bevölkerung 1. im ganzen, 2. nach der Heimat, 3. nach dem Geschlecht), so bedauern wir das selbst sehr, aber es bestand keine Aussicht, auch in der räumlichen Begrenzung auf drei 10 Kilometer-Zonen um Zürich die vierte Unterscheidung (in Selbsttätige und Angehörige) und die fünfte Ausscheidung (der Haushaltungsvorstände) für das Total der Bevölkerung zu bekommen, da wir vom Eidgenössischen Statistischen Bureau eine dementsprechende Zusammenstellung für die fraglichen 354 Orte in dem 30 Kilometer-Gebiet nur für den vorliegenden Zweck nicht glaubten verlangen zu dürfen.

Infolge des Umstandes, daß die 10 Kilometer-Zonen bis 30 km um Zürich verschiedentlich kein sehr klares Bild von der kilometrischen Wanderungsintensität in der Nähe zu geben vermochten, wie wir es des öfteren sehen werden, zeigte es sich mehrfach als zweckmäßig, das Restgebiet bis zum 50 Kilometer-Gürtel um Zürich heranzuziehen. Die Gestaltung der Wanderung ist durch die Anfügung der Zahlen für diesen 20 Kilometer breiten Gürtel, der natürlich vorwiegend auf seine Zuzugszusammensetzung hin angesehen wurde und weniger auf seinen absoluten Wandereranteil an der ganzen Zone oder auf sein Verhältnis zum

<sup>1)</sup> Heft 4 der Statistik der Stadt Zürich. Speziell die Wanderungen nach in Zonen zusammengefaßten politischen Herkunftsgebieten.



Innengebiet hin, stellenweise bedeutend besser erkennbar geworden. Mit einer Zerlegung des 20 Kilometer-Gürtels in zwei Zonen (30—40 km und 40—50 km) hätten wir dagegen die Deutlichkeit des Bildes, das wir hier ja eigentlich immer nur wie in den 50 Kilometer-Zonen als Massenerscheinung benutzen wollten, wieder vermindert und haben darum auf die Schaffung zweier weiterer 10 Kilometer-Zonen für unsere Untersuchung verzichtet.

### Flächen- und Personenzuzugsziffern nach 10 Kilometer-Zonen.

Tab. 12.

| Zone          | Fläche<br>(in km <sup>2</sup> ) | Einwohnerzahl |                     | Zuzug<br>(Personen) | Flächen-<br>zuzugs-<br>ziffer<br>auf<br>100 km <sup>2</sup> | Personen-<br>zuzugs-<br>ziffer<br>auf<br>10,000 Einw. |
|---------------|---------------------------------|---------------|---------------------|---------------------|-------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------|
|               |                                 | total         | pro km <sup>2</sup> |                     |                                                             |                                                       |
| bis 10 km . . | 265                             | 59,321        | 223,8               | 3,519               | 1327,5                                                      | 593,2                                                 |
| 10—20 „ . .   | 942                             | 138,364       | 146,9               | 2,446               | 259,6                                                       | 176,8                                                 |
| 20—30 „ . .   | 1570                            | 227,238       | 144,7               | 3,376               | 215,0                                                       | 148,5                                                 |
| bis 30 km . . | 2777                            | 424,923       | 153,0               | 9,341               | 336,4                                                       | 219,8                                                 |
| 10—30 km . .  | 2512                            | 365,602       | 145,1               | 5,822               | 231,8                                                       | 159,3                                                 |
| 30—50 „ . .   | 5024                            | 552,423       | 110,0               | 4,394               | 87,5                                                        | 79,5                                                  |
| bis 50 km . . | 7801                            | 977,346       | 122,7               | 13,735              | 176,0                                                       | 140,5                                                 |

Der Zuzug aus den drei 10 Kilometer-Gürteln um Zürich in die Stadt betrug im Jahre 1905 9341 Personen; aus der ersten Zone kamen 3519 Personen (37,7 ‰), aus der zweiten 2446 (26,2 ‰) und aus der dritten 3376 (36,1 ‰)<sup>1)</sup>. Der absoluten Verteilung nach steht somit die erste Zone, d. i. das engste Nahgebiet zur Stadt, nicht allzu weit oben an; die Zone 10—20 km und die dritte 20—30 km schickten wohl kleinere, aber die dritte Zone nur eine um 143 Köpfe kleinere Wanderermasse in die Stadt. Nicht viel über  $\frac{1}{3}$  des Zuzuges aus dem Gebiet bis 30 km kommt aus den direkt oder mittelbar anstoßenden Nachbarorten; eine fast ebenso große Menge kommt aus der dritten 10 Kilometer-Zone, und nur die zweite 10 Kilometer-Zone schickt eine beträchtlich kleinere Zahl mit nicht viel über  $\frac{1}{4}$  des ganzen Zuzuges bis 30 km.

Ist es auf der einen Seite wichtig zu wissen, woher und in welchen Mengen der Zuzug Zürichs sich rekrutiert, so tritt auf der andern Seite die Frage auf, was der in Zürich anlangende Zuzug für die abgebenden Gebiete bedeutet, woraus sich erst die eigentliche Stärke des

<sup>1)</sup> Aber im ganzen ist der Anteil des Zuzuges in die Stadt Zürich aus dem 30 Kilometer-Gebiet nicht sehr groß; er macht nur 23,2 ‰ des ganzen Zuzuges aus, und der Zuzug aus der ersten 10 Kilometer-Zone nimmt nur 8,7 ‰ des ganzen Zuzuges in die Stadt ein.

Zuzugs dieser Gebiete ergibt. Wir haben als geeigneten Maßstab für solche Feststellungen einmal die Fläche der Abgabegebiete und zweitens die Einwohnerzahl derselben.

Die Fläche des ersten Ringes um Zürich mit 10 km Radius vom Stadtmittelpunkte aus berechnet sich als die Differenz der Fläche des ganzen Kreises mit diesem Radius, vermindert um das Gebiet der Stadt. Da die Stadt (mit Wassergebiet) 49 km<sup>2</sup> umfaßt, ist der erste Wandergürtel also ziemlich genau 265 km<sup>2</sup> groß; der zweite ist 942 km<sup>2</sup> groß und der dritte 1570 km<sup>2</sup>.

Von je 100 km<sup>2</sup> der ersten Zone kamen danach durchschnittlich 1327,<sup>5</sup> Personen im Laufe des Jahres 1905 als Zuzügler in die Stadt, von je 100 km<sup>2</sup> der zweiten Zone nur noch 259,<sup>6</sup> Personen und von je 100 km<sup>2</sup> der dritten Zone sogar nur noch 215,<sup>0</sup> Personen, so daß durchschnittlich von 100 km<sup>2</sup> der ganzen Umgebung bis 30 km 336,<sup>4</sup> Zuzügler kamen.

Stellen wir vergleichsweise die Flächenzuzugsziffer des Ringes 30—50 km daneben, so sehen wir deutlich, daß die Zuzugsmenge mit der Entfernung außerordentlich nachläßt, denn aus dem Gürtel 30—50 km zogen nur 87,<sup>5</sup> Personen pro 100 km<sup>2</sup> seines Gebietes in die Stadt. Die Fläche wird eben mit jedem neuen 10 Kilometer um das Quadrat der neuen Ringbreite größer, während der Zuzug sich oft nicht einmal arithmetisch mit einer neuen Zone mehrt und nach Überschreiten der 50 Kilometer-Ringlinie um Zürich sogar absolut verkleinert.

Nun hängt die Stärke des Zuzuges einer Gegend natürlich eher noch mehr als von der Gebietsgröße von ihrer Bevölkerungsmenge ab, denn die Bevölkerungsdichte ist in den einzelnen Zonen durchaus nicht gleich, sondern fällt von 223,<sup>8</sup> Personen pro km<sup>2</sup> in Zone I auf 146,<sup>9</sup> und 144,<sup>7</sup><sup>1)</sup> in den Zonen II und III und auf 110,<sup>0</sup> Personen in dem Gürtel von 30—50 km um Zürich. Die Flächenzuzugsziffer muß darum durch die Personenzuzugsziffer für dieselben Gebiete ergänzt werden, die uns angibt, wieviel Personen auf 10,000 der ortsanwesenden Bevölkerung (die sich im großen und ganzen mit der Wohnbevölkerung deckt) im Jahre 1905 in die Stadt Zürich zogen.

Da sehen wir dann, daß aus der engsten Zone (bis 10 km) auf 10,000 Einwohner mehr als siebenmal soviel Personen zuzogen wie aus der jenseits

<sup>1)</sup> Daß Zone III sich fast auf der Höhe der Bevölkerungsdichte von Zone II hält, erklärt sich durch das Vorhandensein einer größeren Stadt in dieser Zone, der Stadt Winterthur mit ca. 35,000 Einwohnern, wenn wir die beiden großen Arbeitervororte Töß und Veltheim mit ca. 9000 Einwohnern, (die übrigens durch die 20 Kilometer-Linie von Winterthur sonst abgeschnitten wären) entsprechend ihrem Vorstadtcharakter zu Winterthur rechnen.

30 km gelegenen Zone (30—50 km), indem von dort 593,2 Personen auf 10,000 Einwohner in die Stadt Zürich übersiedelten, von hier nur 79,5. In Wirklichkeit bestand nun allerdings in der 30—50 km Zone im allgemeinen nur eine halb so große Wanderungsmöglichkeit wie in Zone I, weil hier die Bevölkerung doppelt so dicht sitzt (223,8 auf 1 km<sup>2</sup>), wie in dem Gebiet, das den 30—50 Kilometer-Gürtel bildet (110,0 Personen auf 1 km<sup>2</sup>). Die Wanderungsintensität aus dem 30—50 Kilometer-Gürtel war danach doch nur drei bis viermal geringer (und nicht siebenmal) als aus dem ersten Innengürtel unseres Wanderungsgebietes, wenn man Bevölkerung und Fläche zusammennimmt und daraus die Bevölkerungsdichte arithmetisch als Wanderungsmoment gelten läßt.

So bleibt aber selbst unter Berücksichtigung der Bevölkerungsdichte doch noch eine mehr als dreifache Reduktion der Zuzugsstärke für das Ferngebiet gegenüber dem Innengürtel übrig. Diese Intensitätsabnahme dürfte in der Hauptsache der größeren zu überwindenden Entfernung zuzuschreiben sein, da die große Arbeitszentrale Winterthur eigentlich der einzige bedeutende Anziehungspunkt zwischen der Stadt und dem 30—50 Kilometer-Gürtel ist, ihre Wanderungs-Anziehungskraft aber durch die guten Verkehrsmittel nach Zürich auf der anderen Seite gewiß zu einem großen Teile wieder aufgehoben wird.

So hätten wir für Zürich eine der steigenden Entfernung reziproke Zuzugsintensität der näheren und weiteren Umgebung bis 50 km hinaus.

### Die Herkunftsorte nach der Stärke des absoluten Zuzugs, 1905.

Tab. 13. Es sind zugezogen:

| Zone      | 1—20<br>Personen |            | 21—50<br>Personen |            | 51—100<br>Personen |            | 101—200<br>Personen |            | 201—300<br>Personen |            | 301—500<br>Personen |            | über 500<br>Personen |            | total     |            |
|-----------|------------------|------------|-------------------|------------|--------------------|------------|---------------------|------------|---------------------|------------|---------------------|------------|----------------------|------------|-----------|------------|
|           | aus Orten        | Pers.-Zahl | aus Orten         | Pers.-Zahl | aus Orten          | Pers.-Zahl | aus Orten           | Pers.-Zahl | aus Orten           | Pers.-Zahl | aus Orten           | Pers.-Zahl | aus Orten            | Pers.-Zahl | aus Orten | Pers.-Zahl |
| bis 10 km | 15               | 202        | 11                | 405        | 2                  | 158        | 4                   | 541        | 6                   | 1368       | 2                   | 845        | —                    | —          | 40        | 3519       |
| 10—20 „   | 83               | 642        | 15                | 425        | 7                  | 521        | 4                   | 632        | 1                   | 226        | —                   | —          | —                    | —          | 110       | 2446       |
| 20—30 „   | 135              | 787        | 12                | 368        | 5                  | 331        | 5                   | 730        | —                   | —          | 1                   | 427        | 1                    | 733        | 159       | 3376       |
| bis 30 km | 233              | 1631       | 38                | 1198       | 14                 | 1010       | 13                  | 1903       | 7                   | 1594       | 3                   | 1272       | 1                    | 733        | 309       | 9341       |

Um die absolute Stärke des Zuzugs aus den einzelnen Orten der näheren und weiteren Umgebung bis 30 km von Zürich zu zeigen, haben wir die Herkunftsorte in den drei Zonen dieses Gebietes nach der Zahl der Zuzügler im Jahre 1905 in Gruppen eingeteilt, von denen die erste die Orte mit 1—20 Personen Zuzug umfaßt, die zweite die Orte mit 21—50 Personen Zuzug, die dritte die Orte mit 51—100

Personen Zuzug, die vierte die Orte mit 101—200, die fünfte die Orte mit 201—300, die sechste die Orte mit 301—500 und die letzte die Orte mit über 500 Personen Zuzug in diesem einen Jahre enthält.

Danach schickten 233 Orte innerhalb des 30 Kilometer-Gebietes jeweils 20 und weniger Zuzügler im Jahre 1905 in die Stadt Zürich, 38 Orte 21—50 Personen, 14 Orte 51—100 Personen, 13 Orte 101—200 Personen, 7 Orte 201—300 Personen, 3 Orte 301—500 Personen und 1 Ort über 500 Personen, nämlich Winterthur 733.

Im einzelnen kamen aus der 10 Kilometer-Zone aus 26 Orten je weniger als 50 Zuzügler und aus 14 je mehr als 50, nämlich aus Rüschlikon 72, Erlenbach 86, Adliswil 107, Affoltern b. Z. 124, Seebach 144, Zollikon 166, Albisrieden 208, Kilchberg 219, Höngg 221, Schlieren 225, Küsnacht 246, Thalwil 249, Örlikon 385 und Altstetten 460 Zuzügler.

Aus der Zone 10—20 km stellten 98 Orte je unter, 12 Orte je über 50 Zuzügler, und zwar waren die letzteren: Pfäffikon 58, Baar (Kt. Zug) 64, Wettingen (Kt. Aargau) 65, Affoltern a. A. 70, Dietikon 81, Bülach 83, Männedorf 100, Stäfa 105, Meilen 134, Wädenswil 193, Horgen 200, Uster 226 Zuzügler.

Die Zone 20—30 km schickte aus 147 Orten je unter, aus 12 Orten je über 50 Zuzügler, wobei hier kamen aus Hombrechtikon 51, Töb 53, Lenzburg 54, Wald 83, Richterswil 90, Rüti 112, Brugg 114, Rapperswil (Kt. St. Gallen) 144, Wetzikon 160, Zug (Kt. Zug) 200, Baden (Kt. Aargau) 427, Winterthur 733<sup>1)</sup>.

Pro Herkunftsort kamen also aus Zone I 88 Personen,

|   |   |   |   |   |   |        |   |                    |
|---|---|---|---|---|---|--------|---|--------------------|
| " | " | " | " | " | " | II 22  | " |                    |
| " | " | " | " | " | " | III 21 | " | u. ohne W'thur 17. |

Dabei waren an dem Zuzuge nach Zürich nicht beteiligt:

in Zone I 0 Orte gegen 40 Orte mit Zuzüglern

|   |   |        |   |   |     |   |   |   |
|---|---|--------|---|---|-----|---|---|---|
| " | " | II 13  | " | " | 110 | " | " | " |
| " | " | III 32 | " | " | 159 | " | " | " |

Aus der Bevölkerung der Herkunftsorte selbst zogen also zu, soweit nur die größeren Orte mit mehr als 100 Personen Zuzug in Frage kommen, aus Zone I 7,6 ‰, aus Zone II 2,9 ‰, aus Zone III 3,7 ‰, während für alle Orte einschließlich der zuzugslosen Orte sich der Anteil des Zuzuges von daher auf 5,9 ‰, 1,8 ‰ und 1,5 ‰ stellte.

<sup>1)</sup> Winterthur mit Töb und Veltheim zusammen stellte 832 Zuzügler für Zürich.



# Die Zugezogenen nach 10 Kilometer-Zonen, nach der wirtschaftlichen Stellung und dem Geschlecht.

Tab. 14.

| Zone          | Selbsttätige |        |        | Angehörige |        |       | Zusammen |        |        |
|---------------|--------------|--------|--------|------------|--------|-------|----------|--------|--------|
|               | männl.       | weibl. | total  | männl.     | weibl. | total | männl.   | weibl. | total  |
| bis 10 km . . | 1476         | 874    | 2,350  | 410        | 759    | 1169  | 1886     | 1633   | 3,519  |
| 10—20 „ . .   | 1083         | 861    | 1,944  | 163        | 339    | 502   | 1246     | 1200   | 2,446  |
| 20—30 „ . .   | 1726         | 1144   | 2,870  | 152        | 354    | 506   | 1878     | 1498   | 3,376  |
| bis 30 km . . | 4285         | 2879   | 7,164  | 725        | 1452   | 2177  | 5010     | 4331   | 9,341  |
| 10—30 km . .  | 2809         | 2005   | 4,814  | 315        | 693    | 1008  | 3124     | 2698   | 5,822  |
| 30—50 „ . .   | 2134         | 1626   | 3,760  | 215        | 419    | 634   | 2349     | 2045   | 4,394  |
| bis 50 km . . | 6419         | 4505   | 10,924 | 940        | 1871   | 2811  | 7359     | 6376   | 13,735 |

Gehen wir nun zur Schilderung der Zusammensetzung des Zuzuges aus den drei 10 Kilometer-Zonen über, so ist die erste übliche Ausscheidung die nach dem Geschlechte. Von den 9341 Zuzüglern aus dem ganzen 30 Kilometer-Gebiete waren 5010 Männer und 4331 Frauen, so daß jene mit 53,6%, diese mit 46,4% am Totalzuzuge beteiligt waren. In der engsten Zone war das Verhältnis der Geschlechter für die Männer günstiger als für die Frauen (56,5 % Männer und 43,5 % Frauen), dafür zeigt die zweite Zone eine beträchtliche Anteilssteigerung des weiblichen Geschlechtes, indem hier 49,1 % des Zuzuges Frauen waren, und die dritte Zone wieder einen ähnlich starken Anteilsrückgang des weiblichen Geschlechtes gegenüber dem Total wie Zone I auf 44,4 %.

So erklärt es sich denn auch, daß aus dem 30 Kilometer-Gebiet von 100 männlichen Zuzüglern 37,6 aus Zone I, 24,9 aus Zone II und 37,5 aus Zone III kamen, während von 100 weiblichen 47,7 aus Zone I, 27,7 aus Zone II und 34,6 aus Zone III stammten.

Bekanntlich ist die Bevölkerung im großen und ganzen nicht so absolut gleichmäßig auf die beiden Geschlechter verteilt, wie man das gern annimmt; vielmehr bestehen von der Mittellinie (50% Männer und 50% Frauen) meistens ansehnliche Abweichungen. Wollen wir also die Zuzugsintensität nach Geschlechtern ausscheiden, so werden die zugezogenen Männer resp. Frauen nicht je auf die Hälfte der Bevölkerung der Herkunftsgebiete bezogen werden dürfen, sondern man muß die männliche Bevölkerung für sich ermitteln und die weibliche für sich. Durch diese Ermittlung hat sich ergeben, daß bei der letzten Volkszählung in Zone I 29,095 Männer und 30,226 Frauen,

„ „ II 67,389 „ „ 70,975 „  
 „ „ III 110,403 „ „ 116,835 „ anwesend waren;

daß also jeweilen nur 49,0 %, 48,7 %, 48,6 % Männer, der größere Rest Frauen waren. Die Intensität des Männerzuzuges muß demnach überall in unseren drei 10 Kilometer-Zonen eine nicht unbeträchtlich größere sein als die des Frauenzuzuges, da die Männer ja in allen drei Zonen absolut stärker im Zuzuge vertreten sind als die Frauen.

Tatsächlich erhalten wir denn auch für die Geschlechter recht abweichende Zuzugsziffern, und zwar für die Männer ansehnlich größere als für die Frauen.

In den uns schon bekannten Personen-Zuzugsziffern nach 10 Kilometer-Zonen (oben S. 32) ist enthalten

| der Männerzuzug                                |   |     |       | der Frauenzuzug                      |    |   |       |
|------------------------------------------------|---|-----|-------|--------------------------------------|----|---|-------|
| in Zone I mit 648,2 Zuzügl. auf 10,000 Männer, |   |     |       | mit 540,2 Zuzügl. auf 10,000 Frauen, |    |   |       |
| "                                              | " | II  | 184,9 | "                                    | "  | " | 169,1 |
| "                                              | " | III | 170,1 | "                                    | "  | " | 128,2 |
| und im ganzen mit 222,4                        |   |     |       | "                                    | u. | " | 180,9 |
|                                                |   |     |       | Frauen.                              |    |   |       |

Mit der Intensität des Frauenzuzuges verglichen ist also der Männerzuzug in Zone I um 20,0 % stärker, in Zone II um 9,4 % und in Zone III um 32,7 %, indem auf 10,000 ihres Geschlechtes in Zone I 108,0 Männer mehr in die Stadt zogen als Frauen, in Zone II 15,8 Männer mehr und in Zone III 41,9 Männer mehr.

Der Deutung dieser interessanten Zahlen nachzugehen ist leider nicht möglich, da wir die wichtigsten statistischen Quellen hiefür, den Beruf und die soziale Stellung der Zuzügler nicht nach Zonen untersucht haben, und das Einkommen der Zuzügler und die Verkehrsbedingungen für den Zuzug nicht untersuchen konnten. Wir können darum nur feststellen, daß das Nahgebiet um Zürich seine besondere Zuzugsbewegung in die Stadt hat; denn regelmäßig hat sich bisher die Zone I nicht in eine bei den weiteren Entfernungen sonst gewöhnlich zu findende Abstufung in der einen oder der anderen Richtung eingereiht, sie bildet für keine der untersuchten Zuzugserscheinungen jeweils das Anfangsglied einer steigenden oder einer fallenden Progression, sondern steht immer isoliert da. Erst mit der zweiten Zone beginnt ein regelmäßiges Zuzugsbild sich zu gestalten. Bis ungefähr 10 km vom Stadtmittelpunkte aus, d. i. einem Gebiete, auf dem 40 mittlere und kleinere Ortschaften um Zürich liegen, scheint danach ein eigener Wanderungseinfluß der Stadt geltend zu sein; jenseits dieser Grenzlinie beginnt darauf ein anders gearteter, gleichbleibender Einfluß auf die Wanderungen einzutreten.

Diese Zweigestaltung des Zuzuges innerhalb und außerhalb der 10 Kilometer-Linie, die selbst sich in Wirklichkeit natürlich dem Ort-

schaftenkreise anpaßt und stellenweise kaum 9 km von der Stadtmittle aus läuft, stellenweise darüber hinaustritt, ja wenn wir engere Gürtel gelegt hätten, vielleicht schon bei km 8, vielleicht erst bei km 12 läuft, werden wir noch wiederholt finden.

Anderseits treten aber doch auch ganz prägnante Abstufungen in der Zusammensetzung des Zuzuges schon von der ersten Zone einschließlic an auf. So zeigt die Scheidung der Zuzügler in Selbsttätige und Angehörige, die wir noch aus Tabelle 14 entnehmen, daß von je 100 Zuzüglern waren

|            | Selbsttätige | Angehörige |
|------------|--------------|------------|
| aus Zone I | 66,8         | 33,2       |
| „ „ II     | 79,5         | 20,5       |
| „ „ III    | 85,1         | 14,9       |

Je weiter vom Zuzugsorte man sich entfernt, desto kleiner wird danach der Anteil der Angehörigen am Zuzuge; oder anders: je weiter die Zuzügler herkommen, desto weniger Angehörige sind unter ihnen.

Es ist zu erwarten, daß in den nächsten Zonen der Anteil der Angehörigen nicht in demselben Maße zurückgeht, wie in den engen Zonen, da sonst sehr bald überhaupt nur Selbsttätige zuziehen müßten; und man versteht, daß aus der Zone 30—50 km von 100 Zuzüglern noch 14,6 Angehörige sind. Wir wissen außerdem aus der Untersuchung des Zuzuges nach 50 Kilometer-Zonen, daß jenseits der 300 Kilometer-Linie der Anteil der Angehörigen wieder wächst, indem die ausgesprochene Fernwanderung in viel höherem Grade Familienwanderung ist als die Wanderung auf mittlere Entfernungen.

So finden wir einen ansehnlichen Familienzuzug aus der nächsten Nähe (jedoch — wie einschränkend bemerkt werden muß — nicht aus den eigentlichen Vororten), der sich anfänglich mit jeder neuen 10 Kilometer-Zone stark verringert, um schon nach dem 30 Kilometer-Ringe an einem gewissen Halt anzulangen, und um erst wieder nach dem 300 Kilometer-Ringe merklich zu steigen.

Ziehen wir die Gesamtbevölkerung der Schweiz und der Stadt Zürich in ihrer Zusammensetzung nach Selbsttätigen und Angehörigen vergleichsweise heran<sup>1)</sup>, so sehen wir weiter, daß auch in den Gebieten mit großem Angehörigenzuzuge der Anteil der Selbsttätigen doch immer beträchtlich stärker in allen Zuzugsmassen ist als in der Gesamtwohn-

<sup>1)</sup> Nach den Ergebnissen der Eidgen. Volkszählung von 1900, Bd. III S. 2 und S. 312.

bevölkerung, denn für die ganze Schweiz betrug der Selbsttätigenanteil 46,8 % an der überhaupt als berufszugehörig erfaßten Bevölkerung und für die Stadt Zürich mit 48,8 % nicht viel mehr, während die verhältnismäßig geringste Selbsttätigenmenge im Zuzuge, wie wir sie in der 10 Kilometer-Zone finden, mit ihrem Anteil von 66,8 % am Zuzuge weit über den Selbsttätigenanteil in der Wohnbevölkerung hinausgeht.

Die stärkere Besetzung der Bevölkerung der Stadt Zürich mit Selbsttätigen gegenüber der Bevölkerung der ganzen Schweiz ist nach diesen Ergebnissen wohl auf das Überwiegen der Selbsttätigen im Zuzuge und hauptsächlich von jenseits der ersten 10 Kilometer-Zone her zurückzuführen.

**Die Zugezogenen nach 10 Kilometer-Zonen, nach Heimat und wirtschaftlicher Stellung.**

Tab. 15.

| Zone          | Schweizer    |            |       | Ausländer    |            |       | Zusammen     |            |        |
|---------------|--------------|------------|-------|--------------|------------|-------|--------------|------------|--------|
|               | Selbsttätige | Angehörige | total | Selbsttätige | Angehörige | total | Selbsttätige | Angehörige | total  |
| bis 10 km . . | 1619         | 877        | 2486  | 741          | 292        | 1033  | 2,350        | 1169       | 3,519  |
| 10—20 „ . .   | 1491         | 391        | 1882  | 453          | 111        | 564   | 1,944        | 502        | 2,446  |
| 20—30 „ . .   | 2027         | 399        | 2426  | 843          | 107        | 950   | 2,870        | 506        | 3,376  |
| bis 30 km . . | 5137         | 1657       | 6794  | 2037         | 510        | 2547  | 7,164        | 2177       | 9,341  |
| 10—30 km . .  | 3518         | 790        | 4308  | 1296         | 218        | 1514  | 4,814        | 1008       | 5,822  |
| 30—50 „ . .   | 2427         | 457        | 2884  | 1333         | 177        | 1510  | 3,760        | 634        | 4,394  |
| bis 50 km . . | 7554         | 2124       | 9678  | 3370         | 687        | 4057  | 10,924       | 2811       | 13,735 |

Trennen wir die Zuzügler des Jahres 1905 nach der Heimat in Schweizer und Ausländer, so ist daraus zu erkennen, wie stark das Ausländerelement am Zuzuge beteiligt war. Von je 100 Zuzüglern gehörten in die Heimatsgruppe

|            | Schweizer | Ausländer |
|------------|-----------|-----------|
| aus Zone I | 70,6      | 29,4      |
| „ „ II     | 76,9      | 23,1      |
| „ „ III    | 71,9      | 28,1      |

Die erste Zone zeigt danach einen größeren Ausländeranteil als die zweite und auch noch einen größeren wie die dritte 10 Kilometer-Zone, nach der dann der Ausländeranteil in der Zone 30—50 km auf 34,4 % steigt. Wir haben hier wieder die Erscheinung, daß Zone I allein steht und die Abstufung des Zuzuges nach der Heimat erst nach Zone II beginnt. Die Erklärung liegt hier gewiß in dem Umstande,



daß die engere Umgebung Zürichs unverhältnismäßig stark mit Ausländern besetzt ist, denn von 100 Einwohnern waren in der ersten Zone 12,8 Ausländer, in der zweiten nur 6,9 und ebenso viel (6,9) in der dritten 10 Kilometer-Zone.

Aber die Zuzugsintensität weist doch eine gewisse Abstufung auf, denn auf 100 Personen der ausländischen Wohnbevölkerung in Zone I zogen 13,6 zu, in Zone II 5,9, in Zone III 4,9. Der Ausländerzuzug aus der engsten Umgebung ist also ein außerordentlich intensiver. Seine Stärke wird uns erst recht klar, wenn wir die Zuzugsintensität der Schweizer daneben stellen. Von 100 Personen der schweizerischen Wohnbevölkerung in Zone I kamen nämlich nur 4,8 in die Stadt gezogen, so daß der Ausländerzuzug aus dem Nahgebiet tatsächlich fast dreimal intensiver war als der Schweizerzuzug aus demselben Gebiet.

In Zone II ist es ähnlich; die Zuzugsziffer der Schweizer fällt von 4,8 auf 1,5 % der schweizerischen Wohnbevölkerung, während die Zuzugsziffer der Ausländer von 13,6 auf 5,9 zurückgeht. Die Ausländerzuzugsintensität bleibt also immer noch ca. dreimal stärker als die der Schweizer. Das Verhältnis der Zuzugsintensität der beiden Heimatgruppen hat also seine größte Nähe in der ersten 10 Kilometer-Zone. Von ihr aus beginnt bereits der Auseinanderlauf, und er bemißt sich schon in Zone III aus der Differenz der Zuzugsziffer der Schweizer (0,9 %) und der Zuzugsziffer der Ausländer (4,9 %) auf das fünffache der Schweizerzuzugsziffer.

In Verbindung mit diesen Zuzugsziffern ist der hohe Bevölkerungsanteil, den die Ausländer in der Umgebung einnehmen, ein Erkennungszeichen dafür, daß die Ausländer, die nach Zürich ziehen wollen, oft in der engeren Umgebung vorläufige Station machen, um eine passende Gelegenheit zum Einzuge in die Stadt abzuwarten.

Daß die Schweizer im allgemeinen verhältnismäßig mehr Angehörige in die Stadt mitbringen als die Ausländer, ist natürlich. Unsere drei 10 Kilometer-Zonen zeigen das deutlich und zwar in einer der Totalwanderung der Angehörigen entsprechenden Abstufung; denn es waren Angehörige von je 100 zugezogenen

|            | Schweizern | Ausländern |
|------------|------------|------------|
| aus Zone I | 35,3       | 28,3       |
| „ „ II     | 20,8       | 19,7       |
| „ „ III    | 16,4       | 11,3       |

Jenseits der 30 Kilometer-Linie, wo wir teilweise Ausland betreten, nimmt bei den Ausländern der Angehörigenanteil dann aber schon

wieder allmählich zu und beträgt in der Zone 30—50 km 11,7, während er bei den Schweizern langsam weiter fällt auf 15,8.

Absolut überwiegt die Angehörigenmenge der Schweizer die der Ausländer bedeutend. Aus den drei engen Zonen sind im Jahre 1905 1657 Schweizerangehörige gekommen und nur 510 ausländische. Von den 1169 Angehörigen, die aus Zone I kamen, waren 75,0% Schweizer; von den 502 aus Zone II 77,9%, von den 506 aus Zone III 78,9%, also  $\frac{3}{4}$ — $\frac{4}{5}$  aller aus diesen Zonen zugezogenen Angehörigen sind Schweizer. Jenseits der 30 Kilometer-Linie ändert sich dieses Verhältnis; schon in der nächsten Zone 30—50 km sinkt der Schweizeranteil bei den Angehörigen auf 72,1%, und von den 50 km Zuzugsringen wissen wir, daß dieser Anteil bis 300 km von Zürich nachläßt, um erst dann wieder anzusteigen.

#### Die Zugezogenen nach 10 Kilometer-Zonen, nach Heimat und Geschlecht.

Tab. 16.

| Zone          | Schweizer |        |       | Ausländer |        |       | Zusammen |        |        |
|---------------|-----------|--------|-------|-----------|--------|-------|----------|--------|--------|
|               | männl.    | weibl. | total | männl.    | weibl. | total | männl.   | weibl. | total  |
| bis 10 km . . | 1271      | 1215   | 2486  | 615       | 418    | 1033  | 1886     | 1633   | 3,519  |
| 10—20 " . .   | 883       | 999    | 1882  | 363       | 201    | 564   | 1246     | 1200   | 2,446  |
| 20—30 " . .   | 1222      | 1204   | 2426  | 656       | 294    | 950   | 1878     | 1498   | 3,376  |
| bis 30 km . . | 3376      | 3118   | 6794  | 1634      | 913    | 2547  | 5010     | 4331   | 9,341  |
| 10—30 km . .  | 2105      | 2203   | 4308  | 1019      | 495    | 1514  | 3124     | 2698   | 5,822  |
| 30—50 " . .   | 1383      | 1501   | 2884  | 966       | 544    | 1510  | 2349     | 2045   | 4,394  |
| bis 50 km . . | 4759      | 4919   | 9678  | 2600      | 1457   | 4057  | 7359     | 6376   | 13,735 |

Auf unsere drei 10 Kilometer-Zonen verteilte sich der Zuzug des Jahres 1905

|            | der Schweizer | der Ausländer |
|------------|---------------|---------------|
|            | mit %         |               |
| aus Zone I | 36,6          | 40,6          |
| " " II     | 27,6          | 21,9          |
| " " III    | 35,8          | 37,5          |
|            | 100,0         | 100,0         |

Schweizerzuzug wie Ausländerzuzug zeigen danach eine große Ungleichmäßigkeit, indem aus Zone III beträchtlich mehr sowohl Schweizer wie Ausländer nach Zürich zogen als aus Zone II, was sich hier vor allem durch den Zuzug aus den Städten Winterthur und Baden erklärt.

Nach dem Geschlecht getrennt bringen die Schweizer von überall her viel mehr Personen weiblichen Geschlechtes mit als die Ausländer. Es waren Frauen von je 100

|            | Schweizern | Ausländern |
|------------|------------|------------|
| aus Zone I | 48,9       | 40,5       |
| „ „ II     | 53,1       | 35,6       |
| „ „ III    | 49,6       | 30,9       |

Bei den Schweizern ist wieder bemerkenswert, daß die Zone II nicht in die erwartete Abstufung hineinpaßt, sondern im Gegenteil sogar absolut mehr Frauen (53,1 %) wie Männer schickt. Aber diesmal macht auch die Zone IV (30—50 km) eine Ausnahme, indem auch sie absolut mehr Frauen schickt (52,1 %) wie Männer. Aber auch die Zonen III (49,6 % Frauen) und I (48,9 % Frauen) haben noch einen stattlichen Frauenzuzug bei den Schweizern, so daß im ganzen die 50 Kilometer-Zone um Zürich überhaupt einen stärkeren Frauenzuzug als Männerzuzug aufweist, während die ersten 30 km allein sich ziemlich genau die Wage halten (3376 männliche und 3418 weibliche Zuzügler).

Bei den Ausländern nehmen die Frauen dagegen nur in Zone I etwas mehr als  $\frac{1}{3}$  ein, in den folgenden Zonen sinkt der Frauenanteil bei ihnen auf durchschnittlich  $\frac{1}{3}$ .

Diese große Verschiedenheit der Geschlechterbeteiligung im Zuzuge einmal der Schweizer, dann der Ausländer läßt vermuten, daß Geschlecht und wirtschaftliche Stellung der Zuzügler in gewissem Zusammenhange stehen, daß mit anderen Worten der starke Frauenanteil bei dem Schweizerzuzuge auf einen verhältnismäßig großen Angehörigenzuzug zurückzuführen sein wird, und anderseits der schwächere Frauenanteil im Ausländerzuzuge sich aus einem stärkeren Hervortreten der Selbsttätigen erklären dürfte. In der Tat gibt die Scheidung der Zuzügler nach der wirtschaftlichen Stellung und die weitere Trennung nach Heimat und Geschlecht hierfür zahlenmäßige Belege.

#### Die zugezogenen Selbsttätigen nach 10 Kilometer-Zonen, nach Heimat u. Geschlecht.

Tab. 17.

| Zone          | Schweizer |        |       | Ausländer |        |       | Zusammen |        |        |
|---------------|-----------|--------|-------|-----------|--------|-------|----------|--------|--------|
|               | männl.    | weibl. | total | männl.    | weibl. | total | männl.   | weibl. | total  |
| bis 10 km . . | 964       | 645    | 1609  | 512       | 229    | 741   | 1476     | 874    | 2,350  |
| 10—20 „ . .   | 756       | 735    | 1491  | 327       | 126    | 453   | 1083     | 861    | 1,944  |
| 20—30 „ . .   | 1103      | 924    | 2027  | 623       | 220    | 843   | 1726     | 1144   | 2,870  |
| bis 30 km . . | 2823      | 2304   | 5127  | 1462      | 575    | 2037  | 4285     | 2879   | 7,164  |
| 10—30 km . .  | 1859      | 1659   | 3518  | 950       | 346    | 1296  | 2809     | 2005   | 4,814  |
| 30—50 „ . .   | 1228      | 1199   | 2427  | 906       | 427    | 1333  | 2134     | 1626   | 3,760  |
| bis 50 km . . | 4051      | 3503   | 7554  | 2368      | 1002   | 3370  | 6419     | 4505   | 10,924 |

Betrachten wir zuerst alle zugezogenen Selbsttätigen nach dem Geschlecht allein, so waren von je 100 zugezogenen Selbsttätigen in Zone I 62,8 Männer und 37,2 Frauen, in Zone II 55,6 Männer und 44,4 Frauen und in Zone III 60,2 Männer und 39,8 Frauen.

Vergleichen wir diese Beteiligung der Geschlechter mit der des Gesamtzuzuges jeder Zone (also einschließlich der Angehörigen), so sieht man in allen Zonen deutlich, wie die Frauen unter den Selbsttätigen eine geringere Zahl einnehmen als im ganzen Zuzuge. Statt 43,5% Frauen in Zone I sind es hier nur 37,2%, statt 49,1% in Zone II hier nur 44,4%, statt 44,4% in Zone III hier nur 39,8% Frauen. Und auch in der 30—50 Kilometer-Zone läßt sich eine Verkleinerung des Frauenanteils im Selbsttätigenzuzuge gegenüber dem im Gesamtzuzuge feststellen (hier 46,8% Frauen, dort nur 43,4%).

Es muß also der andere Teil Zuzügler sein, der beträchtlich mehr Personen weiblichen Geschlechtes bringt, der Angehörigenzuzug. Tatsächlich sind die beiden Geschlechter im Angehörigenzuzuge ziemlich genau umgekehrt vertreten wie im Selbsttätigenzuzuge.

#### Die zugezogenen Angehörigen nach 10 Kilometer-Zonen, nach Heimat u. Geschlecht.

Tab. 18. (Die in Petit gesetzten Zahlen betreffen die nicht im Familienverband zugezogenen Angehörigen; sie sind in den Hauptzahlen mitenthalteten).

| Zone          | Schweizer |          |          | Ausländer |          |         |
|---------------|-----------|----------|----------|-----------|----------|---------|
|               | männlich  | weiblich | total    | männlich  | weiblich | total   |
| bis 10 km . . | 58 307    | 53 570   | 111 877  | 25 103    | 41 189   | 66 292  |
| 10—20 „ . .   | 46 127    | 52 264   | 98 391   | 10 36     | 14 75    | 24 111  |
| 20—30 „ . .   | 39 119    | 54 280   | 93 399   | 10 33     | 11 74    | 21 107  |
| bis 30 km . . | 143 553   | 159 1114 | 302 1667 | 45 172    | 66 338   | 111 510 |
| 10—30 km . .  | 85 246    | 106 544  | 191 790  | 20 69     | 25 149   | 45 218  |
| 30—50 „ . .   | 43 155    | 42 302   | 85 457   | 13 60     | 11 117   | 24 177  |
| bis 50 km . . | 186 708   | 201 1416 | 387 2124 | 58 232    | 77 455   | 135 687 |

In keiner unserer schmalen Zonen um Zürich ist das männliche Geschlecht unter den zugezogenen Angehörigen mit viel mehr als  $\frac{1}{3}$  des ganzen Angehörigenzuzuges vertreten, denn von je 100 im Jahre 1905 zugezogenen Angehörigen waren

|            | männlich | weiblich |
|------------|----------|----------|
| aus Zone I | 35,1     | 64,9     |
| „ „ II     | 32,5     | 67,5     |
| „ „ III    | 30,0     | 70,0     |



Eine nur um ein geringes schwächere Beteiligung zeigt das weibliche Geschlecht, wenn man die nicht im Familienverband zugezogenen Angehörigen aussondert.

Wir sehen aus dieser Zusammenstellung noch außerdem, daß mit der Entfernung das weibliche Geschlecht bei den Angehörigen verhältnismäßig einen immer größeren Platz einnimmt. Allerdings setzt sich diese Stufenleiter nicht direkt fort; vielmehr unterbricht die anstoßende Zone 30—50 km das Steigen des Frauenanteiles im Angehörigenzuzuge, indem hier nur 66,1 % der Zuzügler weiblichen Geschlechtes waren. Ein ansehnliches Stück dieser Zone fällt eben in das Gebiet des südlichsten Schwarzwaldes, der zahlreiche junge Dienstboten als weibliche Selbsttätige liefert, wie die Ausscheidung der Selbsttätigen nach Heimat und Geschlecht uns sofort erkennen läßt. Es waren nämlich weibliche selbsttätige Ausländer aus diesem Restgebiete des großen 50 Kilometer-Ringes (also der 30—50 Kilometer-Zone) um Zürich 32,0 % und 68,0 % männliche, während in den beiden näheren 10 Kilometer-Zonen nur 26,1 resp. 27,8 % des selbsttätigen Ausländerzuzuges weiblichen Geschlechtes war und 73,9 resp. 72,2 % männlichen. Erst das Nahgebiet hat wieder mehr Frauen im selbsttätigen Ausländerzuzuge, mit 32,3 %. Die selbsttätigen Frauen im Ausländerzuzuge nehmen danach in der nächsten Nähe und im entferntesten Teile des 50 Kilometer-Gebietes verhältnismäßig die größten Anteile ein.

Gegenüber der Frauenbeteiligung im selbsttätigen Ausländerzuzuge ist aber die Frauenbeteiligung im selbsttätigen Schweizerzuzuge doch recht bescheiden zu nennen. Daß von den aus dem 50 Kilometer-Ringe zugezogenen weiblichen Selbsttätigen nur 1002 Ausländer und 3503 Schweizer waren, sei nur nebenbei bemerkt. Die Vergleichszahlen zu dem mitgeteilten Anteile der Frauen am Selbsttätigenzuzuge sind uns wichtiger.

Stellen wir diese Zahlen noch einmal her und den Anteil der Frauen am Selbsttätigenzuzuge der Schweizer daneben, so waren weiblichen Geschlechtes von je 100 selbsttätigen

|                  | Schweizern | Ausländern |
|------------------|------------|------------|
| aus Zone I       | 40,1       | 32,3       |
| „ „ II           | 49,3       | 27,8       |
| „ „ III          | 45,6       | 26,1       |
| und aus 30—50 km | 49,4       | 32,0       |

Unter den selbsttätigen Schweizern, die im Jahre 1905 zuzogen, waren danach bis 50 % weiblichen Geschlechtes. Daß die Zone 10—20 km und die Zone 30—50 km so reich mit Schweizer Frauen vertreten ist, sei

besonders hervorgehoben; aber es muß auch bemerkt werden, daß die Zone I bei den Schweizern so auffallend schwach mit Frauen beteiligt ist. Diese Erscheinung hat gewiß ihren Hauptgrund in der in diesem Nahgebiete und bei den Frauen unverhältnismäßig häufigen Tageswanderung vom Wohnorte zum Arbeitsorte und zurück, wie wir das in Heft 9 der Statistik der Stadt Zürich<sup>1)</sup> festgestellt haben. Danach gehen überhaupt viele selbsttätige Schweizer aus der Umgebung nach Zürich auf Arbeit, aber sie kehren jeden Abend wieder zurück, während die Ausländer, die in der Umgebung wohnen, nach den oben gewonnenen Zahlen es in stärkerem Maße vorziehen, die Umgebung als Wohngebiet aufzugeben; offenbar sobald sich auf Stadtgebiet Erwerbsgelegenheit für sie findet.

**Die zugezogenen Haushaltungsvorstände nach 10 Kilometer-Zonen,  
nach Heimat und Geschlecht.**

Tab. 19.

| Zone          | Schweizer |        |       | Ausländer |        |       | Zusammen |        |       |
|---------------|-----------|--------|-------|-----------|--------|-------|----------|--------|-------|
|               | männl.    | weibl. | total | männl.    | weibl. | total | männl.   | weibl. | total |
| bis 10 km . . | 271       | 20     | 291   | 84        | 9      | 93    | 355      | 29     | 384   |
| 10—20 „ . .   | 102       | 16     | 118   | 28        | 1      | 29    | 130      | 17     | 147   |
| 20—30 „ . .   | 116       | 14     | 130   | 31        | 3      | 34    | 147      | 17     | 164   |
| bis 30 km . . | 489       | 50     | 539   | 143       | 13     | 156   | 632      | 63     | 695   |
| 10—30 km . .  | 218       | 30     | 248   | 59        | 4      | 63    | 277      | 34     | 311   |
| 30—50 „ . .   | 120       | 19     | 139   | 58        | 11     | 69    | 178      | 30     | 208   |
| bis 50 km . . | 609       | 69     | 678   | 201       | 24     | 225   | 810      | 93     | 903   |

Es bleibt uns noch übrig auf die im Jahre 1905 zugezogenen Haushaltungsvorstände und ihre Angehörigen einzugehen. Bei der Aufteilung der Zuzügler nach 50 Kilometer-Zonen hatten wir gesehen, daß das Nahgebiet und das Ferngebiet jeweils die meisten Haushaltungsvorstände und entsprechend große Angehörigenmengen stellen. Scheiden wir den Zuzug aus dem 50 Kilometer-Gebiete in unsere schmalen Zonen, so sehen wir jetzt, daß auch hier noch große Abstufungen bestehen. Von 100 zugezogenen Selbsttätigen waren Haushaltungsvorstände im engsten Nahgebiet (bis 10 km) 16,3, in der Zone 10—20 km nur noch 7,6, in der Zone 20—30 km noch 5,7 und in der Zone 30—50 km nur noch 5,5. Ganze Familien ziehen also nur aus der wirklich nahen Umgebung in größerer Menge in die Stadt.

<sup>1)</sup> Arbeitsort und Wohnort; eine wanderungs- und steuerstatistische Untersuchung der nicht an ihrem Wohnorte Erwerbstätigen für Zürich und Umgebung im Dezember 1900. Seite 8.

Daß dabei Ausländerfamilien hier in höherem Grade beteiligt sind als in den beiden nächsten 10 Kilometer-Zonen ist recht beachtenswert und erklärt den überhaupt starken Ausländerzuzug aus dem 10 Kilometer-Gebiete um Zürich noch weiter. Denn während aus der engsten Nahzone 24,2 % der zugezogenen Haushaltungsvorstände Ausländer waren, sinkt der Ausländeranteil in Zone II auf 19,7 % und in Zone III auf 20,7 %. Die Schweizer-Familien kommen also verhältnismäßig oft weiter her als die Ausländer-Familien, soweit es sich um das 30 Kilometer-Gebiet um Zürich handelt.

Jenseits der 30 Kilometer-Zone nimmt dann aber mit dem Eingreifen ausländischer Gebietsteile der Familienzuzug der Ausländer wieder zu, und von 100 Haushaltungsvorständen, die aus der 30—50 Kilometer-Zone kamen, waren bereits 33,2 Ausländer. Immerhin haben wir in dem ganzen Gebiete bis zur 50 Kilometer-Grenze weit über  $\frac{3}{4}$  bis  $\frac{4}{5}$  schweizerische Haushaltungsvorstände und nur  $\frac{1}{5}$ — $\frac{1}{4}$  ausländische, so daß also im ganzen doch mehr Haushaltungsvorstände unter den zuziehenden Schweizern als unter den zuziehenden Ausländern sind.

Die Zahl der Angehörigen pro zugezogene Haushaltung ist ziemlich ungleich; ganz abgesehen davon, daß bei den einzelnen Familien oft große Differenzen sind (hier kein einziger Angehöriger außer der Ehefrau, dort 5—6 Kinder und erwerbslose Verwandte dazu), zeigt auch die Angehörigenzahl nach den 10 Kilometer-Zonen noch bedeutende Unterschiede. Von 2,39 Angehörigen in der 20—30 Kilometer-Zone steigt die Zahl auf 2,58 Angehörige in der 10—20 Kilometer-Zone, und bleibt im eigentlichen Nahgebiete auf derselben Höhe. Im ganzen hatte die zuziehende Familie aus dem 30 Kilometer-Gebiete 2,54 Angehörige, mit Vorstand also 3,54 Köpfe, und aus dem 30—50 Kilometer-Gebiete 2,52 Angehörige resp. 3,52 Köpfe. Die Nähe allein bewirkt also doch wohl schon eine stärkere Beteiligung von großen Familien am Zuzuge.

In der Nähe selbst sind übrigens die zuziehenden Ausländerfamilien etwas größer als die zuziehenden Schweizerfamilien, dort 2,56 Angehörige, hier nur 2,53; aber schon in der 30—50 Kilometer-Zone ändert sich dieses Bild, und die Schweizerfamilie hat hier 2,67 Angehörige, die ausländische nur 2,22. Die ausländischen Haushaltungen, die aus der Nähe in die Stadt ziehen, scheinen danach, nachdem das Wohnen in der Nähe wohl im allgemeinen als eine gewisse Probezeit oder Versuchszeit anzusehen ist, die Familie ganz oder doch in größerem Umfange mit in die Stadt zu nehmen als diejenigen Ausländer, die — gewöhnlich schon direkt — vom Auslande kommen. Die Schweizerfamilien lassen dagegen gerade bei Nah-

wanderung offenbar gern ein oder das andere Familienmitglied am Herkunftsorte zurück (bei Verwandten oder in Dienststellung), weil sie die Probezeit, die ja bei vielen Wanderungen üblich ist, gleich in der Stadt selbst durchmachen wollen.

Im ganzen sind aber überhaupt die Wandererfamilien nicht unbeträchtlich kleiner als die Familien der Wohnbevölkerung, wie wir das schon im vorigen Abschnitte feststellen konnten. Die stärkere Beteiligung der jungen Ehepaare auf der einen Seite und der im Lebensabend stehenden Haushaltungsvorstände auf der anderen Seite (Witwen, Witwer und Geschiedene) unter den Zuzüglern, die die Großstadt aufnimmt, lassen eine durchschnittlich kleine Familie in der Tat als ganz natürlich erscheinen; bei den einen sind noch keine oder nur wenige Kinder, bei den andern sind die Kinder häufig schon auf eigenen Füßen, im eigenen Hausstande.

---



## Hauptergebnisse für die kilometrischen Wanderungszonen.

Der Gesamtzuzug des Jahres 1905 verteilt sich auf die einzelnen 50 Kilometer-Zonen um Zürich wie folgt:

|      |     |            |            |
|------|-----|------------|------------|
| Zone | I   | bis 50 km  | mit 34,1 ‰ |
| "    | II  | 50—100 "   | " 19,5 "   |
| "    | III | 100—150 "  | " 6,7 "    |
| "    | IV  | 150—200 "  | " 7,7 "    |
| "    | V   | 200—250 "  | " 7,0 "    |
| "    | VI  | 250—300 "  | " 1,9 "    |
| "    | VII | über 300 " | " 23,1 "   |
|      |     |            | 100,0 ‰.   |

Innerhalb der ersten 50 Kilometer-Zone kamen aus dem Gebiet  
bis 10 km um Zürich 25,6 ‰ des Zuzuges aus dieser Zone

|         |   |        |         |   |
|---------|---|--------|---------|---|
| 10—20 " | " | 17,9 " | "       | " |
| 20—30 " | " | 24,6 " | "       | " |
| 30—50 " | " | 31,9 " | "       | " |
|         |   |        | 100,0 ‰ |   |

|                                                      |     |                                 |                                                     |                         |
|------------------------------------------------------|-----|---------------------------------|-----------------------------------------------------|-------------------------|
| Die Personen-Zuzugsziffern<br>der 50 Kilometer-Zonen |     |                                 | Die Flächen-Zuzugsziffern<br>der 50 Kilometer-Zonen |                         |
| Zone                                                 | I   | 140,5 Zuzügler auf 10,000 Einw. | 176,0                                               | auf 100 km <sup>2</sup> |
| "                                                    | II  | 38,0 " "                        | 33,4                                                | "                       |
| "                                                    | III | 9,0 " "                         | 6,9                                                 | "                       |
| "                                                    | IV  | 6,5 " "                         | 5,7                                                 | "                       |
| "                                                    | V   | 3,5 " "                         | 3,9                                                 | "                       |
| "                                                    | VI  | 0,9 " "                         | 0,9                                                 | "                       |

|                                                      |       |                                 |                                                     |                                  |
|------------------------------------------------------|-------|---------------------------------|-----------------------------------------------------|----------------------------------|
| Die Personen-Zuzugsziffern<br>der 10 Kilometer-Zonen |       |                                 | Die Flächen-Zuzugsziffern<br>der 10 Kilometer-Zonen |                                  |
| bis                                                  | 10 km | 593,2 Zuzügler auf 10,000 Einw. | 1327,5                                              | Zuzügler auf 100 km <sup>2</sup> |
| 10—20 "                                              | "     | 176,8 " "                       | 259,6                                               | " "                              |
| 20—30 "                                              | "     | 148,5 " "                       | 215,0                                               | " "                              |
| 30—50 "                                              | "     | 79,5 " "                        | 87,5                                                | " "                              |

Die Personen-Zuzugsziffern der 10 Kilometer-Zonen nach dem Geschlecht der Zuzügler:

- bis 10 km 648 männliche Zuzügler auf 10,000 Männer,  
540 weibliche auf 10,000 Frauen.
- 10—20 km 185 männliche Zuzügler auf 10,000 Männer,  
169 weibliche auf 10,000 Frauen.
- 20—30 km 170 männliche Zuzügler auf 10,000 Männer,  
128 weibliche auf 10,000 Frauen.

Nach ihrer wirtschaftlichen Stellung waren von den Zuzüglern:

|            |        | Selbsttätige | Angehörige |            |        | Selbsttätige | Angehörige |
|------------|--------|--------------|------------|------------|--------|--------------|------------|
| aus Zone I | 79,5 ‰ | 20,5 ‰       |            | aus Zone V | 88,2 ‰ | 11,8 ‰       |            |
| „ II       | 85,7 „ | 14,3 „       |            | „ VI       | 88,7 „ | 11,3 „       |            |
| „ III      | 88,2 „ | 11,8 „       |            | „ VII      | 83,8 „ | 16,2 „       |            |
| „ IV       | 91,0 „ | 9,0 „        |            |            |        |              |            |

Mit der Entfernung steigt außerdem bei den Selbsttätigen der Männeranteil (bis auf  $\frac{4}{5}$ ), bei den Angehörigen der Frauenanteil (ebenefalls bis auf  $\frac{4}{5}$ ).

Nach der Heimatzugehörigkeit waren von den Zuzüglern

|            |        | Schweizer | Ausländer |            |        | Schweizer | Ausländer |
|------------|--------|-----------|-----------|------------|--------|-----------|-----------|
| aus Zone I | 70,5 ‰ | 29,5 ‰    |           | aus Zone V | 15,1 ‰ | 84,9 ‰    |           |
| „ II       | 55,3 „ | 44,7 „    |           | „ VI       | 5,1 „  | 94,9 „    |           |
| „ III      | 43,6 „ | 56,4 „    |           | „ VII      | 22,3 „ | 77,7 „    |           |
| „ IV       | 26,8 „ | 73,2 „    |           |            |        |           |           |

Dabei waren

|           | Schweizer | Ausländer |
|-----------|-----------|-----------|
| bis 10 km | 70,6 ‰    | 29,4 ‰    |
| 10—20 „   | 76,9 „    | 23,1 „    |
| 20—30 „   | 71,9 „    | 28,1 „    |

|           | Von 100 zugezogenen<br>Schweizern waren Frauen | Von 100 zugezogenen<br>Ausländern waren Frauen |
|-----------|------------------------------------------------|------------------------------------------------|
| bis 10 km | 48,9 ‰                                         | 40,5 ‰                                         |
| 10—20 „   | 53,1 „                                         | 35,6 „                                         |
| 20—30 „   | 49,6 „                                         | 30,9 „                                         |

Von den zugezogenen Selbsttätigen waren Haushaltungsvorstände

|           |       |           |       |
|-----------|-------|-----------|-------|
| in Zone I | 8,3 ‰ | in Zone V | 4,3 ‰ |
| „ II      | 5,8 „ | „ VI      | 4,5 „ |
| „ III     | 3,1 „ | „ VII     | 7,9 „ |
| „ IV      | 3,4 „ |           |       |

Dabei waren aus dem Zuzugsgebiet

|           |        |                                                     |
|-----------|--------|-----------------------------------------------------|
| bis 10 km | 16,3 ‰ | der zugezogenen Selbsttätigen Haushaltungsvorstände |
| 10—20 „   | 7,6 ‰  | „ „ „                                               |
| 20—30 „   | 5,7 ‰  | „ „ „                                               |

Vergleicht man die Ergebnisse der kilometrischen Wanderungszonen mit denen der politischen Wanderungsgebiete, so sieht man deut-

lich, daß die meisten Zuzugserscheinungen durch die Aufteilung nach kilometrischen Zuzugsgebieten sich deutlicher darstellen; die Bilder der Wanderungsbewegung werden fast ausnahmslos bedeutend verschärft.

Besonderes Interesse erweckt dabei die Wanderungsbewegung aus den 10 Kilometer-Gürteln um Zürich als Zuzugsstätten und speziell die Sonderstellung der ersten 10 Kilometer-Zone, dann das indifferente Wanderungsgebiet in 150—250 km Entfernung um Zürich und zuletzt die so ganz anders geartete Zusammensetzung des Zuzugs aus dem Ferngebiet jenseits 300 km um Zürich.





# Die kilometrische Entfernung der Zuzugsgebiete der Stadt Zürich.



Entworfen vom Statistischen Amt der Stadt Zürich.

MASSTAB 1:1855.000

HOFER & CO. ZÜRICH







